

Die Taktik der Partei

Zollkampf und Reichsschulgesetz

In der Diskussion über den Reichlichen Fraktionsbericht sprach am Mittwochmorgen zunächst

Quast, Hamburg:

Auf dem wichtigen Gebiet der sozialen Bevölkerungspolitik ist in den letzten Jahren von der Fraktion nichts unternommen worden. Aber wie groß das Interesse der Partei auch an diesen Dingen ist, beweisen die 15 Anträge, die dazu vorliegen. Die heutige planlose Bevölkerungspolitik führt zu so großen Verlusten wertvollen Menschenlebens, daß die Verluste des Weltkrieges fast verschwinden. Notwendig ist demgegenüber eine konsequente Gesundheitspolitik, der Kampf gegen Volkskrankheiten, gegen Alkoholismus, gegen die Geschlechtskrankheiten, Bekämpfung der Tuberkulose auf reichsweiter Grundlauge, Durchführung einer Rüstungsreform nach der zivil- und strafrechtlichen Seite, Erneuerung des Sexualstrafrechts — ich erwähne nur den § 175 — eine großzügige Wohnungs- und Siedlungspolitik und die verfassungsmäßige Gleichstellung und Gleichberechtigung von Mann und Frau auf allen Gebieten. (Beifall.)

Friem, Dessau:

Jede Kritik der Linken sollte ernst genommen werden. Wir wollen doch alle als Brüder einander helfen und nicht aufeinander losgehen. (Sehr richtig.) Der Kampf der Reichstagsfraktion hat bewiesen, daß die Klassengegensätze härter sind als alle schöne Ideologie. Die außerordentlich günstige Situation in den Zollkämpfen ist nicht genügend agitativerisch ausgenutzt worden. Gewiß hat die Fraktion fleißig und eifrig gearbeitet. Aber ich vermisse den großen Zug, wie wir ihn z. B. 1902 bei den damaligen Zollkämpfen gesehen haben. Es fehlt der Kontakt zwischen den Fraktionen und den Wölfen. Vielleicht ist doch der Gedanke an eine baldige Rückkehr der Arbeiterfraktion maßgebend dafür gewesen, den Kampf mit gebämptem Trommeschlag zu führen. Ich hoffe, daß das beim Reichsschulgesetz anders wird.

Adam, Hamburg: Der Reichsschulgesetzentwurf ist der denkbar schwächste Angriff auf die Gewissensfreiheit und das ungeschwächte Prinzip der geistigen Fortschritt des deutschen Volkes. Das Zentrum will jetzt den Kaufpreis für seine Rechtschwächung erhalten. Dazu scheint man selbst vor der Durchbrechung der verfassungsmäßigen Grundzüge nicht zurück. Wir danken der Reichstagsfraktion, daß sie den Kampf gegen die Durchbrechung des Grundgesetzes machtvoll geführt hat. Jetzt werden in Preußen konfessionelle Lehreralakademien geschaffen und die Lehrerbesoldung zur Hälfte herabgesetzt. Hinter dem Reichsschulgesetz steht die Reichskonkordat. Mit seiner Hilfe will man nicht nur die Volksschule den Charakter als Staatschule nehmen, sondern auch die höheren Schulen bedrohen. Leider arbeitet das Zentrum viel entscheidender als wir auf die Bekämpfung der Jugend hin. Aber so weit kann unsere Liebe zum Zentrum nicht gehen, daß wir ihm auf kulturellem Gebiet Zugeständnisse machen.

Loeb, Frankfurt a. M.:

Mein frankfurter Antrag fordert, daß der Staat für die Reichswehr in seiner jetzigen Form abgelehnt werde. Der glänzenden Begründung, die ihm Scheidemann geliefert haben, brauche ich nichts mehr hinzuzufügen. Die heutigen Beratungen des Deutschen Banktages lassen mit erschütternder Deutlichkeit erkennen, daß zwischen der Auffassung der deutschen Banken und des Reichspräsidenten kein Unterschied besteht, wohl aber zwischen dem Reichspräsidenten und den Kreisen der Industrie und der Landwirtschaft, die an einer Kreditverbreiterung interessiert sind. In Friedenszeiten stellen die Großbanken die Mehrheit der Aufsichtsräte in der Industrie, in der Inflationszeit gewann die Industrie die Mehrheit der Aufsichtsräte in den Banken. Das zeigt besonders deutlich der Bericht von Hugo Stinnes in die Berliner Handels-Gesellschaft und in Heimerl Wählbein der Darmstadt in die Reichsbank. Die Industrie glaubte die Zeit gekommen.

Die Arbeit des Finanzkapitals

mit zu übernehmen. Die Inflation der Nullen ist jetzt überwunden, obwohl man noch der Zahl der deutschen Nationalen Wähler das eigentlich nicht glauben sollte. Nicht überwunden ist die Inflation der Betriebe. Das konzentrierte Unternehmertum sucht bei dem notwendigen Abbau die harten Elemente zu behalten und das gewerkschaftlich organisierte Industrieproletariat loszuwerden. Die chemische Industrie z. B. verplant große Teile ihrer Betriebe in die Landwirtschaft. Ich möchte die Reichstagsfraktion warnen, sich kopern zu lassen für die Herabsetzung des Zinsfußes öffentlicher Gelder. Wenn die Banken auf dem Bankier eine Risikoprämie fordern, so haben auch die öffentlichen Banken Anspruch darauf. So große Risikoprämien, wie sie die Inflation der Präsidenten der Preussischen Staatsbank verlangt, kann freilich keine Wirtschaft geben. (Geheiß und Zustimmung.) Was wir an öffentlichen Banken erleben haben, reicht freilich nicht dazu, öffentliche Bankpolitik zu treiben. Aber als Präsident der Thüringischen Staatsbank habe ich den Grundgedanken vertreten, daß was dem einzelnen Staatsbürger recht ist, auch der Gesamtheit der Bürger zurechnen werden muß. Ein öffentliches Bankinstitut unter kaufmännischer Leitung kann geschäftliche Affaires ebenso anwenden wie eine Privatbank. Gerade die beiden Staatsbanken, die von sozialistischen Regierungen gegründet und geführt wurden, waren an den Pariser und Antwerp-Angelegenheiten nicht mit einem Wank beteiligt. Die deutsche Industrie ist noch immer überflüssig. Wir müssen den Mut haben, auszusprechen, daß diese inflationistische Gestaltung der deutschen Wirtschaft überwunden werden muß. Wir müssen unser Augenmerk nicht nur auf den Export richten, sondern was die deutsche Industrie retten kann, ist ein normaler Inlandverbrauch und ein Abbau des Luxussumms. Wir müssen eine Siedlungspolitik treiben, die die überflüssig werdenden Arbeitskräfte aus der Industrie aufnimmt und die landwirtschaftliche Produktion in großem Umfang erhöht. Das sind Aufgaben, die Schwere der Ecken wert. (Beifall.)

Dr. Moses, Berlin:

Die kommunistische Fraktion erklärt — bis vor kurzem noch im Wettbewerb mit den Deutschnationalen — ihr Hauptziel in der Diskreditierung des Parlamentes und in der Förderung der Arbeitslosigkeit des Reichstags. Was die Kommunisten in der Volkslage aktiv haben, war keine Obstruktion, sondern bewußte Sabotage des parlamentarischen Systems überhaupt. Es war eine Sabotage, die mit eblicher Entrüstung nichts zu tun hatte. Aber die Arbeiterchaft darf das Parlament nicht diskreditieren lassen und das systematische Scheitern gegen den Reichstag nicht mitmachen. Man kann nicht vier Jahre lang den Reichstag dem Volk verzeihen und es dann für die Wahlen begünstigen. Ihre eigene Presse ist teilweise von der kommunistischen Mentalität angekränelt. Sie überhebt, daß wir

unre Stellung zum Parlamentarismus

in den letzten Jahren gründlich geändert haben. Diese Wandlung gebe ich für mich besonders offen zu. „Wer heute lächer ist als gestern und es mit frischem Mut bekant, den werden die Wiederwähler lästern und sagen, er sei infam.“ Aber die Diskreditierung des Parlamentes in Verfassungsklagen oder in der Presse könnte in gefährlicher Weise gegen uns ausfallen. Dieses Parlament ist für uns nicht der Weichling letzter Schlage, aber wir wollen positiv an seiner Gestaltung mitarbeiten. An der Taktik der Fraktion kann im Reichstags jeder im weitesten Spielraum Kritik üben, aber in der Öffentlichkeit hat die Kritik ihre Grenzen. Wenn die Partei im Kampf steht und alle Kräfte auf einen Punkt konzentriert, müssen politische Feinde und Kameradschaftliches Gefühl in der Öffentlichkeit unsere Führer und Unterführer unterstützen. Jeder Ausfall an eine programmatisch festgelegte Partei bedeutet ein Opfer der eigenen Individualität. Dieses Opfer ist Voraussetzung des entsprechenden Wirkens in der Partei. In diesem Sinne muß auch die Kritik an der Tätigkeit

der Fraktion vorsichtiger und zurückhaltender werden. Im übrigen hängt es von der Geschlossenheit der Arbeiter im Kampf um unsere Ziele ab, wie wir unsere Mehrheit auch im Parlament ausnutzen können. (Beifall.)

Frau Scherpel, Stuttgart: begründet den Antrag, bei den Wahlen das Abstimmungsresultat für die männlichen und die weiblichen Wähler allgemein getrennt feststellen zu lassen. Die Partei muß den Tatsachen ins Auge sehen und die Schwachen Stellen der Organisation nicht verbergen.

Zimmer, Saarbrücken: Als Teil der großen deutschen Sozialdemokratie verfolgen wir die politischen Vorgänge im Reich, auch wenn sie uns nicht unmittelbar betreffen, mit doppeltem Interesse, weil sie zurückwirken auf

die Regelung des Saarproblems.

Die Lösung dieses Problems im Sinne der deutschen Bevölkerung, das heißt der gesamten Saarbevölkerung, ist aufs äußerste beeinflusst durch die demokratische Entwicklung im Reich.

Nur eine konsequente demokratische Entwicklung wird unsere Position verbessern und der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund unsere Stellung beim Völkerverbund wesentlich erleichtern.

(Zuruf Löbes: Sehr wahr!) Wenn in zehn Jahren die Lore zur Heimkehr ins Deutsche Reich offenstehen, wollen wir zurückkehren in ein freies Deutschland in einem auf Frieden und Demokratie aufgebauten Europa. Wir wissen uns eins mit den Genossen im Reich, wenn wir unberührt von allen Beschimpfungen und Verdächtigungen unseren Weg weitergehen in die neue Zeit! (Beifall.)

Karsten, Weine:

Für die Fragen der Sozialpolitik fehlt es leider heute an dem nötigen Resonanzboden. Es sind zwar viele Gesetze geschaffen worden, andere hatten der Erledigung; aber sie atmen alle nicht den Geist, den wir brauchen. In der Krankenversicherung steht eine noch größere Zersplitterung nach den Anträgen der Rechten bevor, und auch sonst bestehen die unheimlichen und widersinnigen Bestimmungen in unserer Sozialgesetzgebung. Für sie dürfte nicht der Grund der Hilfsbedürftigkeit, sondern nur der Grad für die Bemessung der Unterstützung maßgebend sein. (Sehr richtig.) Auch die Zersplitterung des Rechtswegs ist ein großer Mißstand. Namentlich in der

Fürsorge für die Kriegsbeschädigten

muß endlich durchgegriffen werden. Sie muß eingeleitet werden in die allgemeinen Versicherungsgruppierung. Wir bitten, unseren Antrag zu unterstützen; er verlangt eine dem heutigen Geiste entsprechende Reform der Sozialversicherung, die Schaffung einer einheitlichen großen Versorgungsorganisation. Nicht wir in der Fraktion sind verantwortlich, wenn das, was wir fordern, nicht durchgeführt wird, sondern es kommt darauf an, daß die breiten Massen hinter uns stehen. (Sehr richtig.)

Löwenstein, Berlin:

Es gehört zu den schlechten Traditionen der Parteitage, daß die sozial- und kulturpolitischen Fragen nur als Nebensache behandelt werden. Ueber der Vorlesung des Parteitage nach der Bericht der Reichstagsfraktion hat die kulturpolitischen Kreisläufe, die jetzt von der Reaktion geführt werden, erwidert. Viele Tatsachen sind nicht nur denjenigen, die sich berufsmäßig mit diesen Fragen zu beschäftigen haben, sondern in der gesamten Parteigenossenschaft und der gesamten kulturinteressierten Welt Verwunderung hervorgerufen. (Sehr richtig.) Das Reichsschulgesetz und das Reichskonkordat sind Fragen von politischer Bedeutung im höchsten Sinne des Wortes. In der Feststellung der Kulturfragen sind wir leider nicht immer tatfächlich gewesen, sondern man hat zu sehr die Linie der möglichst größten Zurückhaltung befolgt.

Das Weimarer Kompromiß ist vom Zentrum verschlagen. Der neue Entwurf macht die Einheitschule, die die Unterlage des Weimarer Kompromisses bildet, völlig unbrauchbar. Mit einem Hebelstrich werden alle Schulen zu Konfessionsschulen erklärt. (Sehr richtig.) Das bedeutet, daß in Preußen neun Zehntel, in Bayern alle Schulen zu Konfessionsschulen gemacht werden. Auch die Simultanlehre in Hessen ist überwunden. 60 Eltern können beantragen, daß eine Konfessionsschule eingerichtet werden muß. Deshalb ist es eine Notwendigkeit, diesen Reichsschulgesetzentwurf mit allen Mitteln zu bekämpfen. Wir müssen den Kampf um die weltliche Schule, als der jetzt einzig möglichen Zukunftsschule des deutschen Volkes, führen. (Beifall.)

Geinrich Schulz, Berlin:

Wegen des Reichsschulgesetzes ist in den letzten Jahren allerlei Holz auf meinem Rücken gehackt worden. Das Weimarer Schulkompromiß war eine politische Notwendigkeit. Es war die einzige Plattform, auf der damals, zur Zeit der Unterzeichnung des Versailleser Vertrages, die drei Koalitionsparteien zu einigen waren. Gewiß hat dieses Schulkompromiß seine Schwächen. Leider war

es nicht damals schon möglich, das Reichsschulgesetz zu schaffen. (Sehr wahr!) Trotzdem war der erste Entwurf noch reichlich annehmbar. Die damalige Agitation des Deutschen Lehrervereins dagegen war ganz falsch und hat nur die Meerespresse erst mobil gemacht.

Unter der Reichsfinanzpolitik Wirths fanden dann die Irrführungen zwischen den Koalitionsparteien statt, die sich auf der Grundlage eines weit besseren Entwurfs bewegten. Aber seitdem Cuno Reichskanzler wurde, hat sich das Zentrum an verteilten Besprechungen mit den Koalitionsparteien beteiligt, von denen auch ich in meiner amtlichen Stellung ausgeschlossen war. (Sehr richtig!) Die Programmrede Dr. Luthers gab dann deutlich zu erkennen, daß er mit der Betonung der christlichen Grundlauge der Schule

den Angelhaken nach dem Zentrum

auszuweichen, um es fester an den Rechtsblock zu fetten. Das Zentrum des gegenwärtigen Reiches wird zu unterschätzen, wäre ein schwerer politischer Fehler. (Sehr richtig!) Wir dürfen auch den gegenwärtigen Schulgesetzentwurf nicht lediglich mit den Schlagworten der liberalen Kulturkampfpolitik bekämpfen. Ich stimme Luthers Stein darin bei, daß dieser Schulgesetzentwurf einen Bruch der Weimarer Verfassung bedeutet und die rückwärtslose Bewegung des Weimarer Schulkompromisses. Er ist ein Dolch an die von den Vätern jenes Kompromisses angestrebte Wiedervereinigung und Ausgleich der kulturpolitischen Gegensätze in Deutschland. Wir fordern die Reichstagsfraktion auf, allen Durchsetzungsmaßnahmen bei diesem Gesetz den rückwärtslosen Widerstand entgegenzusetzen. (Beifall.)

Levi, Berlin:

Genosse Levi hat in seiner Rede die Frage nach den Angahaken der Opposition dahingehend beantwortet, daß man Opposition zu betreiben müsse, als ob man in der Regierung säße. Das heißt also, daß auch die Opposition sich völlig zu belassen habe mit allen Erwägungen, mit denen ein Minister in der Welt herumläuft. Ich halte diese Auffassung für grundtätlich falsch. Unser öffentliches Leben frant daran, daß wir nicht einmal, wie z. B. in Frankreich, eine bürgerliche Linke haben. Wir hätten auch in Deutschland ein Substrat für eine bürgerliche Linke. Doch findet dies keinen politischen Ausdruck, weil in den bürgerlichen Parteien der Gedanke vorherrscht: Opposition sein, das heißt nichts anderes, als Minister in apo zu sein.

An dem Fehlen einer Opposition im Parlament krank der deutsche Parlamentarismus.

Unser Antrag 225 bezweckt nichts anderes, als die Grenzen zu ziehen gegenüber der bürgerlichen Parteien, die nicht immer eingehalten worden sind. Die sozialdemokratische Politik hat Aufgaben, die über den Rahmen der bürgerlichen Politik weit hinausgehen. (Sehr gut.) Das, was uns von unseren Gegnern als demagogisches Scheinbild ausgelegt worden ist, sind oft gewaltige Maßnahme gewesen. (Beifall.) Eine sozialdemokratische Politik, die über den sogenannten Aufgaben des Tages die Bedeutung großer Volkswirtschaften vergißt, wird, fürchte ich, Schaden erleiden. Wenn wir die Opposition in vergangenen Zeiten sehr stark bekämpft haben, war es in erster Linie deswegen, weil in der Koalition unser Ruf an die Massen im Verstum verhallt (Anruf.) Wir sind nicht der Meinung, daß die Zeit so weit gebieter sei, daß wir jetzt dem Parlament geben könnten, was des Proletariats ist. Wir sehen, daß vor uns ein Weg der Sammlung der proletarischen Kräfte liegt, mit denen wir unser Ziel erreichen können. (Beifall.)

Dobbert, Weihen:

lenkt die Aufmerksamkeit auf die deutsche Justiz. Wenn wir fähig und nachempfinden, was im Lande über diese Justiz gesagt wird, und die Empörung der Genossen zu würdigen wissen, wenn wir hören, daß die sozialdemokratischen Redakteure wegen Gotteslästerung ins Gefängnis geworfen werden, daß die Kritik mundtot gemacht wird, so müßte ein Protestkammer gegen diese Justiz entstehen. — An die Reichstagsfraktion richtet der Redner die Bitte, sich der Forderungen unserer Arbeiterjugend anzunehmen, dann unserer Jugend mehr Entlastungsmöglichkeiten zuteil werden. Die Jugendsozialfürsorge müsse nicht lediglich politisch bewerkstelligt werden, sondern als eine pädagogische Notwendigkeit. (Beifall.)

Germann Müller, Berlin:

Die Reichstagsfraktion habe auf dem Gebiete des Jugendsozialgesetzes nichts verurteilt. — Er unterbreite das, was er über die Koalitionspolitik gesagt habe. Der Drang zu den Ministerposten sei in der Sozialdemokratischen Partei nie besonders stark gewesen. Wenn wir Koalitionspolitik treiben, so nur deshalb, um bestimmte politische Ziele zu erreichen. Er wende sich dagegen, daß die Sozialdemokratische Partei auf eine Politik der Isolierung festgelegt werde. — Mit dem Kampf gegen das Schulgesetz würde wohl jeder Genosse einverstanden sein, aber auch hier müßten wir den Kampf so führen, daß diejenigen, die im Bürgerium noch freirechtliche Geist haben, mit uns in einer Reihe marschieren. (Beifall.)

Die Einladungsnote

Das am 15. September von dem französischen Botschafter de Margerie dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann übergebene Memorandum hat nachstehenden Wortlaut:

„Bei Uebergabe der Note vom 4. August d. J. an Dr. Stresemann, war der französische Botschafter beauftragt worden, dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten mitzuteilen, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten es für wünschenswert halte, im Falle einer günstigen Aufnahme der bezeichneten Note durch die deutsche Regierung den Abschluß der eingeleiteten Verhandlungen durch eine Zusammenkunft juristischer Sachverständiger und weiter durch eine Begegnung der Außenminister der beteiligten Staaten zu beschleunigen. Nach den nunmehr abgeschlossenen Besprechungen der Juristen in London, glauben die französische Regierung und ihre Alliierten, daß die in Frage kommenden Staaten ein gemeinsames Interesse daran haben, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, und daß der Augenblick gekommen ist, um einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen. Für diesen Zweck dürfte das Ende des Monats September oder spätestens die ersten Tage des Monats Oktober die geeignetste Zeit sein. Die Konferenz würde auf neutralem Gebiet, zweckmäßigerweise in der Schweiz stattfinden, und zwar an einem Ort, über den sich die Regierungen noch zu einigen hätten. Die französische Regierung und ihre Alliierten hoffen zuversichtlich, daß diese Vorschläge den Wünschen der deutschen Regierung entsprechen, und daß diese in der Lage ist, ihnen alsbald ihre Zustimmung mitzuteilen.“

Von dem englischen Geschäftsträger, Botschaftsrat Addison, wurde am 15. September eine gleiche Note der Regierung übergeben.

Was tut die Reichsregierung?

Die Reichsregierung hat eine Entscheidung über diese Einladung noch nicht getroffen. Der Auswärtige Ausschuss ist zum 23. September einberufen worden. Die deutschen nationalen Minister ist so, als ob die deutschnationalen Minister in der Reichsregierung die Zustimmung zur Konferenz bewilligern würden, aber das ist wohl nur Theaterdonner — gemacht für die deutschnationalen Wähler. Freilich liegt in der Entscheidung über den Sicherheitspakt auch die weitere über den Beitritt zum Völkerverbund eingeschlossen. Die eine hat die andere zur Folge. Führt aber der Weg zu Sicherheitspakt und Völkerverbund und wird er von dieser Reichsregierung bis zu diesem Ende gegangen, dann sind die Deutschnationalen festgelegt. Ihr Gaukelspiel im Volke wird immer unhaltbarer, ihre Strohalm, Jungde, Behrwooff, und Bl-

markbündpropaganda wird als elende Heuchelei allem Volk erkennbar. Dieser Situation gehen wir entgegen, sofern die Regierung Luther-Stresemann ihre eingeleitete Außenpolitik forsicht und nicht etwa umfällt, abtritt oder mit List und Tücke auf ein Scheitern aller Abkommen hinarbeitet. Jedemfalls ist erhöhte Wachsamkeit zwingende Notwendigkeit.

Internationales Breitenkomitee gefordert

T. Genf, 16. September. (Eig. Draht.) Die Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Völkerverbundes fand am Mittwoch ihren Abschluß. Der Vertreter Rumaniens bekannte sich namens seiner Regierung nochmals zu den Grundzügen des Genfer Protokolls. Der chilenische Delegierte forderte in einer Resolution die Bildung eines internationalen Komitees von Professoren, das die Bildung eines internationalen Komitees von Professoren über die Bildung eines internationalen Komitees von Professoren in Sinne einer allgemeinen Kräftigung und der Friedensidee. Das nächste öffentliche Sitzung der Völkerverbundersammlung findet Mittwoch nächster Woche statt. Der Nachmittags war wiederum durch Kommissionssitzungen ausgefüllt.

Internationale Konferenz der Kriegsteilnehmer

T. Genf, 16. September. (Eig. Draht.) Am 16. und 19. Dezember d. J. wird in Genf eine internationale Konferenz der Kriegsteilnehmer und Kriegsteilnehmer stattfinden. Ziel dieser Zusammenkunft soll sein, Mittel zu finden, durch welche die Kriegsteilnehmer gemeinsam ihre Sonderangelegenheiten und zur Sicherung des Friedens beitragen können. An der Konferenz werden, wie wir hören, französische, deutsche, italienische, polnische, rumänische, serbische und tschechoslowakische Kriegsteilnehmer und Kriegsteilnehmer teilnehmen. Auch andere Delegationen sollen zur Zeit mit der Konferenzleitung in Verbindung wegen ihrer Teilnahme stehen.

Zurückweisung englischer Tendenzen

T. Genf, 16. September. (Eig. Draht.) In der Resolution haben am Mittwoch die Juristen auf die englischen Schuldingungen geantwortet. Die meisten alle Redungen des Konzentration von Kruppen an der Grenze und Verteilung von Massen als tendenziös anzusehen zur ist. Es verlangt, daß die Kommissionsmitglieder dem Vorbehalten hat, an die Taktik zu aktualisieren zu rufen, das mit dem Abbruch der Verhandlungen brock und alle Verantwortung dafür den Briten überläßt. Eine Festhaltung dieser Richtung war jedoch bisher nicht zu erlangen. Jedenfalls wird man zu dieser äußersten Maßnahme nur schreiten, wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind.

Genossin Wurm, Berlin:

Es sei richtig, daß in der Fraktion keine Meinungsverschiedenheiten über die Einstellung der Partei zu den Problemen bestanden...

Sendewitz, Juidau

Der Polemik des Genossen Keil gegen seinen Artikel entgegnete er, daß er nicht auf die Behandlung der Frage hin...

Breitscheid, Berlin:

Das Verhalten der Fraktion in der Redebeiträge sei ein Beispiel für die Sozialdemokratie. Wir haben es als unsere Aufgabe betrachtet...

Zugung des Vereins Arbeiterpresse

Der Verein Arbeiterpresse hielt am 12. und 13. September in Harter Beteiligung in Heidelberg nach mehrjähriger Pause eine Hauptversammlung ab...

Der peinliche Brief

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir einen Brief des sozialdemokratischen Reichspräsidenten-Kandidaten a. D. Marx...

Leben • Wissen • Kunst

Wissen bedeutet Macht. Wissen muß jedoch, wie alle menschliche Arbeit, erarbeitet werden. Wissen kann heißen: sich viel Dinge merken haben...

Es über nur den Frieden in der Bevölkerung auszuweisen, wenn nachträglich nach Abzug der Befragung darüber gestritten wird...

Abreise Caillaux nach Amerika

P. Paris, 16. September. (Fig. Draht.) Der französische Finanzminister Caillaux hat am Mittwoch in Begleitung einer zahlreichen Abordnung...

Französisch-spanische Erfolge in Marokko

P. Paris, 16. September. (Fig. Draht.) Die französischen Truppen in Marokko sind am Mittwoch zur Offensive im Zentrum der Front übergegangen...

Nach Meldungen aus englischer Quelle wurden die in der Nacht von Thucenas gelandeten spanischen Truppen nachts von den Rifskolonnen einem heftigen Beschuss ausgesetzt...

Die Verlängerung der Fremdherrschaft

(Von unserm Wiener Korrespondenten)

Die Ablehnung des österreichischen Antrahens um Aufhebung der Kontrolle durch die Genfer Herren hat bis weit in die Kreise der Regierungsparteien hinein Enttäuschung und Empörung hervorgerufen...

Freilich übersehen die Bürgerlichen, die sich jetzt über die Treulosigkeit der Genfer Machthaber empören, daß die Genfer Entscheidung, die unsere Abhängigkeit vom internationalen Finanzkapital nicht etwa mildert...

Uffstellung der Arbeiterchaft erhoffen

und die in dem von Völkerverband eingesetzten Generalkommissar nur den Mann sehen, der die Herrschaft der Bourgeoisie wieder einrichten und die Staatsgewalt zwingen werde...

Truppen an diesem Frontabschnitt vor. Die Spanier hätten Gegenmaßnahmen ergriffen, und eine starke Kolonne stehe zur Abwehr des geplanten Angriffs bereit.

Deutschnationale und Sicherheitspakt

Die deutschnationalen Überlegen sind bei der Arbeit, und die ob der Politik der Partei mitgewordenen Anhänger zu beruhigen. Vor den Vertretern der drei sächsischen Wahlkreise der Deutschen Volkspartei hielt dieser Tage Herr Dergt einen Vortrag über Sicherheitspakt und Völkerverbände...

Wenn der Bericht den Inhalt der Rede richtig wiedergibt, so scheint sich Herr Dergt immerhin etwas vorsichtig ausgedrückt zu haben. Er hat aber nicht verhindern können, daß die versammelten Vertreter der drei sächsischen Wahlkreise eine Resolution annahmen...

Die sächsischen Deutschnationalen haben also eine sehr entschiedene Sprache geführt. Freilich darf man bezüglichen Vorgängen nicht allzu viel Gewicht beilegen. Die Ereignisse vom 22. August 1924, an welchem Tage sich bekanntlich die Deutschnationale Partei behufs Selbstauflösung halbierte...

Letzte Nachrichten

Faschistisches Parteizeichen als Regierungssymbol E. Rom 17. September. (Fig. Funkdruck.) Das Innenministerium hat angeordnet, daß an allen öffentlichen Gebäuden die faschistischen Parteizeichen angebracht werden müssen.

SPD. Mailand, 17. September. (Fig. Funkdruck.) Dem italienischen Delegierten für den Internationalen Christlichsozialen Gewerkschaftskongress in Luzern ist die Kuselbewilligung bewweigert worden.

Strolche als Retter des Vaterlandes feiern ließ — hinter dem Rücken des Parlamentes immer neue Bindungen gegenüber dem Finanzkomitee eingegangen, die darauf angelegt waren, die Kontrolle nur zu verlängern.

Im September vorigen Jahres schloß Seipel mit dem Finanzkomitee wieder eine Vereinbarung, die die Genfer Protokolle vom Oktober 1922 noch wesentlich verschärfte. Vor allem wurde hier — wenn auch für die breitere Öffentlichkeit verheimlicht — die Kontrolle bis Mitte 1926 verlängert.

Das Parlament die neuen Bedingungen annimmt, ist schwer zu glauben. Es wird die Verlängerung der Kontrolle dulden müssen; aber selbst die bürgerlichen Parteien dürften es kaum wagen, sich offen zu der Verantwortung zu bekennen.

Wlate selbst führte alle Begleitungen durch und verbreitete sich anfangs in kurzen Worten über die Eigenart seiner Lehrmethode, die ja, wie man weiß, schon recht viele praktische Erfolge erzielt hat.

Es ist menschlich verständlich, wenn jemand, ehe er an einem Kurium teilnimmt, wissen will, was ihm geboten wird und mit wem er es zu tun hat. Diesem Zwecke sollen diese Zeilen dienen.

Operettenkomponist Leo Fall gestorben In Wien ist gestern, zweiundfünfzigjährig, Leo Fall gestorben, den die Gegenwart als einen der erfolgreichsten Komponisten der deutschen Operette schätzte.

Dresdner Kalender 1926 am 18. September. Operndaus: Anredirelle A: Margarete (7). Volksbühne Nr. 2142 bis 2190. — Schauspielhaus: Anredirelle A: Louis Ferdinand, Fritz von Preußen (7). Alberttheater: Der Arbeiter (7 1/2). — Residenztheater: Anneliese von Deffau (7 1/2). — Centraltheater (Kened Theater): Der Freischütz (8). Volksbühne Nr. 2286 bis 2440 und 6101 bis 6185. — Theater am Wallplatz: Die Prinzessin vom Nil (8).

Die Glangshöhe Wlate stellte eine große Reihe ihrer Schüler im Harmonieaal zur öffentlichen Beurteilung heraus. Edward

Biochemie als Heilfaktor

Ueber dieses Thema spricht
Dr. med. K. Messing,
Charlottenburg

Sonnabend den 19. September, abends 7 Uhr, in
Freital, Restaurant „Zur Post“
Sonntag den 20. September, vormittags 10 Uhr, in
Dresden, Volkshaus
Nachmittags 4 Uhr in
Heidenau, Deutsches Haus

Von Ida verheh. Heibel in Gummerdort bei
Panitzsch bewohnt auf dem Grundstück Nr. 22a
des Hirtwache und Nr. 77 der Dreiseite für
Gummerdort eine Schlächtereianlage für Klein-
vieh zu errichten.
In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung
wird dies mit der Anforderung bekannt gemacht,
einige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht
auf besonderen Vorbringen beruhen, bei
dem Verwalt. binnen 14 Tagen, vom Erscheinen
dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.
Verwalt. Gummerdort.
am 11. September 1925.

Frau Else Schulze
Türschloß 99

Thure-Brandt-Massage
Sondowatzke - Biochemie - Elektrotherapie
Wundheilung.

Hafer-Mastgänse
das Beste vom Besten
Geteilt Gänse, halbe und viertel
billig

Franz Bäumert
An der Dreikönigskirche 3
Telephon 14965.

Achtung!
Freisches Hammelfleisch . . . Pf. M. 1.00
Keule . . . Pf. M. 1.20
Emil Nacke, Oeschatz Str. 34

Private Technische Kurse
Schneid-, Korsett- u. Näh-
maschinen, sowie
Wäschereitechnik
bei verlässlicher
Lehrerschaft

Tüchtige Maurer
stellt sofort ein
Umbau Wilsdruffer Str. 27.
Arbeitsgesuche

Korsetten

Preiswertes Angebot

- Büstenhalter** aus kräftigem Wäscheleinen, mit festem verziert, gute Passform . . . M. **75**
- Büstenhalter** aus leinwandigen Wäscheleinen, feine Heben, vorn zum Knöpfen . . . M. **135**
- Büstenhalter** aus festem Wäscheleinen, auf Schnüren gearbeitet, feillich zum Schließen, M. **180**
- Büstenhalter** Plüschaus, festem Tricot, feste Spitze als Abschluss, Rückenschluß, M. **225**
- Büstenhalter** aus kräftigem Wäscheleinen, vorn über das Korsett gehend, Hohilaum, M. **250**
- Büstenhalter** Plüschaus, festem Wäscheleinen, im Vorderteil herausnehmbare Stäbe . . . M. **425**
- Büstenhalter** Plüschaus, festem Tricot, im Rückteil gehend, vorn zum Knöpfen, Spitze, M. **450**
- Reformkorsett** aus kräftigem Dreil, auf Schnüren gearbeitet, angelegtes Brustteil, M. **325**
- Reformkorsett** aus festem Dreil, herausnehm. Stäbe, lang über Hüften, guter Sitz, M. **450**
- Korsett** aus grau u. weißem Dreil, halbhohe Form, Baden, Größe 58 bis 66, M. **95**
- Hüftformer** aus modischer Dreil, oben halb Gummi, 2 Halter, bequemer Sitz, M. **195**
- Hüftformer** aus hellfarbigem Dreil, mit eingest. Punkt, oben halb Gummi, 2 Halter, M. **325**
- Hüftformer** aus weißem Satin, mit farbigen Seidenpunkten, oben Gummi . . . M. **475**
- Korsett** aus festem Dreil, waschbare Einlagen, tonische Schließen, Baden, 2 Halter, M. **5.-**
- Korsett** aus kräftigem Dreil, doppelt über Leib gearbeitet, oben durchweg Gummi, M. **6.-**
- Korsett** aus haltbarem Dreil, waschbare Stäbe, gute Seiderei, 2 feste Halter . . . M. **725**
- Korsett** aus gutem Dreil, vorzüglicher Sitz, oben Gummitümel, breite Schließen, 2 Halter, M. **875**
- Korsett** aus festem modischer Dreil, vorn tief, Rücken höher gehend, Leberbügel, M. **975**

Korsetten u. Büstenhalter stets am Lager / Korsettwaschen u. -reparaturen schnellstens

Unsere Rechnungs-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen

RENNER

Dresden Altmärkte

Arbeitsgelegenheit!
Frauen, Mädchen und junge Burken
für die Kartoffel- und Rübenkultur, ferner
Güter- und Arbeitsburken, Pferdnechte, landw.
Gehilfen für Haus u. Feld, sowie Stubenmädchen
sucht
Fachabteilung für die Landwirtschaft
beim öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umg.
Eingang Breite Straße, Ecke Wallstraße.

Gründete Hutwaare
Kleid 1.00 M.
belle bayrische
**Blau-, Leber- und
Metzwurst** emittiert
G. Kahler
Kotta, Zschöckener
Straße 8.
Küchen
soll und preisw. reiche
Auswahl von ein- bis
hochwertigen, perf.
Küchengeräten, u. s. w.
Pillula, Cholesterin,
Nierenkraut, Verleis,
Hämatin, Hämoglobin,
Hämoglobin, Hämoglobin,
mit Matras, Federst.,
Glas, Stühle, Schreibst.,
verf. Valmet, 31, m.
Grenz. Teilsch. 1925

Wir empfehlen:
**Liebfreudts
Volks-Fremdwörterbuch**
14. Auflage.
Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft
zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10
Laubegast.
Bestellungen auf die Dresdner Volks-
buchhandlung sowie auf sämtliche Literatur und
Schriften nimmt entgegen
Wilfried Grener, Landgrafstr. 11

Briefchen. Bestellungen auf die
Dresdner Volkszeitung
sämtl. Parzellentexte u. dergl.
Annahme von Inseraten u. Druckaufträgen.
Bau Weidert, Döbner Str. 12, hant.

Bestellungen auf die
Dresdner Volkszeitung, sämtl. Parzellentexte
Literatur und andre Werke -
Inseraten u. Druckaufträgen
**G. Schneider, Großenbainer Str. 133
Trachenberge.**

Spulapparate
für
Licht-
Kameras
37 Am 600 37
Ecke Dippoldswalder Platz

Linoleum

Meine seit 40 Jahren bestehende Spezialabteilung „Linoleum“ ist jetzt durch große Wareneingänge in allen Qualitäten voll sortiert / Linoleum-Teppiche und Läufer sind wieder in großer moderner Auswahl vorhanden Einfarbig / Granit Linoleum Inlaid / Druck in diesen Farben und Mustern und unerreichter Auswahl

Deutsche Teppiche

nur beste, erprobte Qualitäten in großer, moderner Auswahl

Kotors-Läufer

Von allen gemachten Läufern ist untrüglic der Kotors-Läufer der haltbarste u. billigste für Hotels, Restaurants, Ausstellungen usw. ist der Kotors-Läufer unentbehrlich

Ernst Pietsch

Dresden-N., Moritzstraße 17

Strickwolle

Durch günstige Abschlüsse
billige Preise!

- 16er Strickgarn 80** grau u. schwarz, 100-g-Lage
- 16er Priemelwolle** weiche Ware, auch kamelhaarfarbig . . . 100-g-Lage **90**
- 16er Helgolandwolle** im Stricken sehr ergiebig 100-g-Lage **100**
- 16er E Schmidtwolle** bekannt gute Qualität . . . 100-g-Lage **110**
- 16er D Schmidtwolle** außergewöhnl. gute Qual., 100-g-Lage **140**
- Sportwolle** in vielen mod. Farben, bekannt gute Qual., 100-g-Lage **145**

LUDWIG BACH & CO
Wettinerstr. 3
Oschatzerstr. 76-78

Dresdner Chronik

Lambertustag

An den alten deutschen Festtag, dem man dem Andenken des heiligen Lambertus weicht, mahnt noch manche Erinnerung, und vereinzelt hat sich auch noch der eine oder andere Brauch erhalten, mit dem unsere Vorfahren den Tag zu feiern pflegten. Fast ganz vergessen sind aber heute die alten Lambertustieder, die man in allen möglichen Variationen sang; nur ein Rest von ihnen findet sich heute noch, denn merkwürdigerweise haben sie sich in jene Eberlieder verwandelt, die den Inhalt haben, daß der Herr den Fischen aussteigt, um Hoyer zu schneiden, dem Säumigen dann den Hund bis zum Stürzel herabzieht, bis endlich der Herr selbst nach dem kalten Fische sieht, worauf das Lied zu Ende ist. Früher waren verschiedene Lieder dieser Art verbreitet, aber ursprünglich war es immer Lambertus, der den Hoyer schneiden sollte und dabei säumte. Als Heberrett dieser alten deutschen Lieder muß übrigens auch heute noch in manchen Gegenden der Glaube, daß die letzte Waterparbe dem heiligen Lambertus geweiht werden müßte. Als Kosttag gilt der Lambertustag insofern, als heiteres und trockenes Wetter ein gutes Frühjahr bringen und besonders eine reichliche Rogenernte bedeuten soll.

Der Name des Tages lebt übrigens auch in der in manchen Gegenden gebräuchlichen Bezeichnung der Saisonnüsse als „Lambertsnüsse“ fort.

Die meisten Erinnerungen an die einstigen Lambertusbrände haben sich in Westfälischen erhalten, wo auf dem Lande noch immer der Brauch herrscht, am Abend des Lambertustages mit Lichtern und Laternen und unter dem Klängen alter Lieder durchs Dorf zu ziehen. In der Stadt Münster wurde der Tag noch im vorigen Jahrhundert feierlich begangen und namentlich durch einen Tanz, den „Lichtertanz“, den die Boare mit brennenden Lichtern in den Händen tanzten, gefeiert. Ob dieser Lichtertanz aber eine Sitte darstellte, die sich auf die Verehrung des heiligen Lambertus bezog, ist sehr zweifelhaft, da sie wahrscheinlich aus dem mittelalterlichen Brauch entstand, nach dem am Lambertustag die Handwerkerstellen zum ersten Male abends wieder bei Licht arbeiten mußten. An diesem Abend gab es dann immer ein besonders gutes Essen und danach zogen die jungen Leute mit Lichtern durch die Straßen. In einigen Gegenden wurde noch bis ins vorige Jahrhundert hinein das Lichtfest von den jungen Handwerkern in dieser Weise begangen. Bekanntlich waren aber auch ähnliche Brände am Michaelstag üblich.

Wiele Lambertusbrände findet man noch in der Nähe der belgischen Grenze, wo man vielfach noch die Erinnerung an den heiligen Lambertus pflegt. Der im 7. Jahrhundert lebende heilige Lambertus, der als Bischof in Mosastri wirkte, soll nach einer Uebersetzung den Märtyrertod erlitten haben, wogegen die Geschichte meldet, daß er als Siebzehnjähriger, weil er es gewagt hatte, dem Herzog Pipin von Werastal Borworte wegen eines sträflichen Liebesverhältnisses zu machen, vom Bruder der Gemahlin des Herzogs ermordet wurde. Im Münster zu Freiburg i. Pr. wird noch ein Teil seiner Strindale als Reliquie aufbewahrt.

Kohlenhändler als Preistreiber

Aus Hannover geht uns zu unserm Artikel „Preistreiber“ im lokalen Teil der vorerzogen Nummer, folgende das gleiche Thema behandelnde Aufschrift zu:

Nicht allein die Gewerkschaften, sondern auch sonstige gemeinnützige Unternehmungen will man zwingen, mit Hilfe des Kohlenhändlers, der Vereinigung der Kohlenhändler, genannt Kohlenkontrolle, G. m. b. H., in Dresden, beizutreten, um die Gewähr zu haben, unter allen Umständen die Preise hochzuhalten.

Der Gas- und Elektrizitätsverband Hannover und Umgegend hat schonungslos die Sozialverfälschung seiner Verbandsmittel und deren Einwirkung aufgenommen. Sobald dies bekannt war, hat die Kohlenhandelsvereinigung durch die Handelskammer gegen die Kohlenhändlervereinigung Klage erhoben, jedoch ohne Erfolg.

Schon im Jahre 1924 kam die Aufforderung, der Kohlenkontrolle, G. m. b. H., beizutreten, da sonst eine Belieferung durch das Syndikat nicht mehr erfolge. Die Gaswerksverwaltung lehnte das Ansuchen ab und die Belieferung ging weiter. In diesem Jahre macht man die Angelegenheit aber sehr dringlich und legt einen Termin, bis zu dem der Beitritt erfolgt sein muß. Von diesem Zeitpunkt an soll die Belieferung eingestellt werden. Dies gleicht schon mehr einer Erpressung, und welche Gründe sind hierfür vorhanden? Der Gas- und Elektrizitätsverband begnügt sich mit einem bescheidenen Aufschlag und liefert bedeutend billiger als die Kohlenhändler, außerdem gestaltet er seinen Kunden Zahlungen, so daß auch der Winderbmittelte seinen Winterbedarf eindecken kann. Das scheint den Kohlenhändlern gegen den Streik zu gehen; haben sie doch dadurch einen recht unheimlichen Konkurrenzvorteil; das beweisen die zahlreichen Bestellungen der kleinen Geschäftsteile und Winderbmittelte, die eingegangen sind. Diese Konkurrenz soll unterbunden werden. Wir sind aber der Überzeugung, daß, wenn es den Regierungen und sonstigen Verwaltungen ernst mit ihren Bestrebungen auf Preisabbau ist, sie schließlich dem Treiben der Handelsvereinigungen entgegenzutreten müssen; hat doch selbst der Dresdener Oberbürgermeister Müller bei der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung zum Ausdruck gebracht, daß alle Preise zusammen arbeiten müssen, um schließlich zu einem Preisabbau zu kommen.

Es gibt aber keinen Abbau, so lange es den Interessentenvereinigungen gestattet ist, ihre Preise durch Strafandrohungen in ihren Vereinigungen künstlich hochzuhalten; denn was sich auf dem Gebiete des Kohlenhandels zeigt, zeigt sich auf allen Gebieten des Handels.

Hier ist ein sehr reiches Arbeitsgebiet für Preisprüfung und Wirtschaftskontrollen, wo nicht nur durch Worte sondern durch Taten der feste Wille gezeigt werden kann. Denn das Treiben dieser Vereinigungen ist schon mehr als gemeingefährlich.

Das Auto im Postpatenverkehr

Die schnell der Autonomobilität zunimmt und wie er immer mehr die Bede verdrängt, haben sich so recht eine Achtung des Postverkehrs verdient. Die mit zwei Pferden bespannten Postpatenwagen sind fast völlig aus dem Verkehr verschwunden und an ihre Stelle sind seit Wochen zahlreiche schnelle gelbe elektrische Zweiradomobilen getreten. Sie sind von den Sanitätsbehörden in Bremen genehmigt und dazu bestimmt, die ansonsten den Postpaten in Groß-Dresden auszufüllen und die aufgestellten Paten zum Abstellbahnhof zur Weiterbeförderung zu bringen. Vom Preiswert und Zeitungen gelangen in diesen Wagen nun und zum Schluß. Damit wird der Postverkehr bei der Reuepost in Dresden in der Hauptsache durch den Kraftverkehr ersetzt. Hierbei werden wir noch hinführende zur Beförderung

Vom gefundenen und franken Menschen

Das Haar als Schuttmittel

Von Dr. med. Mosbacher

Der eine oder andere wird sich vielleicht noch gewisser Erörterungen aus seiner Jugendzeit erinnern, in denen es hieß, daß die alten Germanen ihr Kopfhaar nicht nur zum Zweck des Schmuckes lang wachsen ließen, sondern auch, um in der Schlacht an Stelle des Helms in dem hochgebundenen langen dichten Kopfhaar einen wirksamen Schutz gegen feindliche Schwerter und gegen Schläge mit dem Streitkolben zu finden. Auch in manchem modernen Roman kann man lesen, daß der mit einem dicken Stroh oder einem Torfläger geführte Schlag auf den Kopf durch den Schutz des dichten Haares an Wirksamkeit verlore.

Mit diesen Vorstellungen über den mechanischen Schutz des menschlichen Haares räumt ein diesbezüglicher Aufsatz von Professor Dr. med. A. Basler, Tübingen, der vor kurzem in einer medizinischen Fachzeitschrift erschienen ist, gründlich auf. Nach seinen Untersuchungen finden nämlich senkrecht in die Höhe stehende 6 Millimeter lange Haare zusammen, wenn auf den Quadratcentimeter Haarboden ein Druck von 22,5 Gramm ausgeübt wird (auf 1 Quadratcentimeter Haarboden kommen circa 300 Haare); also das Kopfhaar, das einem Volker zu vergleichen ist, stellt sich immerhin — wie A. B. die Puffer eines Eisenbahnauges, einer von oben wirkenden Kraft entgegen. Aber — und das ist eben ausschlaggebend — es vermag aushalten den Anprall ganz kleiner Gegenstände, z. B. von herabfallenden Sand, abfallenden Ähren. — Also von der einseitigen erwähnten angeblichen Schutzwirkung des Kopfhaares bei Schlag und Stoß, die mit großer Kraft geführt werden, kann gar keine Rede sein.

Dagegen vermag das in der Kopfhaut stehende Haar eine große Zugbelastung auszuhalten. Praktisch kommt dies zwar kaum in Frage; immerhin ist es ganz interessant, zu wissen, daß man an ein Haarbündel, das über 1 Quadratcentimeter Kopfhaut steht, ein Gewicht von ungefähr 5 Kilogramm anhängen kann, ohne daß das Haar ausreißt.

Auch die Vorstellung, daß die in der Nasenöffnung vieler Menschen befindlichen Haare eine besondere Filterwirkung, Staubfangen usw., ausüben, ist irrig; denn diese Nasenhaare fehlen in der Jugend und beim weiblichen Geschlecht fast während des ganzen Lebens vollständig, ohne daß nachteilige Folgen darüber je bekanntgeworden wären. Man kann sie also, wie es ja aus Schönheitsgründen vielfach geschieht, unbedenklich fortnehmen.

Auch so mancher andere Glaube an den wohlthätigen Einfluß des Haares muß zerstreut werden. Man hört nicht selten die Ansicht, die Haare in der Achselhöhle hätten den Zweck, wie kleine Wägen zu wirken; das Nebeneinanderliegen zweier Hautflächen werde durch sie erleichtert, und es sei bedenklich, hier die Haare abzuscheiden oder auszuwickeln, weil man die erhöhte Feuchtigkeit des Bandfleures gegeben sei. Wenn man aber bedenkt, daß Menschen, bei denen die Achselhaare fehlen, also A. B. der Kinder und zum Teil auch noch bei Jugendlichen, keineswegs mehr an Bandfleuren zu leiden haben, so erkennt man den Irrtum einer Annahme von der Wärmewirkung der Haare.

Andererseits ist an dem Schutz des Gehirns durch das Kopfhaar gegen die unabsichtlichen ultravioletten Strahlen nicht zu zweifeln; ebenso bildet das Haupthaar gegen die Wärmestrahlung einen wirksamen Schutz. Teils werden die Strahlen zurückgeworfen, teils von den Haaren, besonders von den farbigen Haaren, absorbiert und so zurückgehalten. Die Haare werden hierbei selbst allerdings erwärmt, geben aber die Wärme außerordentlich schnell wieder ab, so daß sie also nicht wie ein Wärmeflecken auf die Kopfhaut wirken können. Und zwar wird durch die Haare die Schwereerdung auf dem Kopfe außerordentlich gefördert, so daß sich dort die Haut viel wärmer und weicher anfühlt als an unbehaarten Stellen des Körpers. — In ähnlicher Weise begünstigt das Haar auch die Verflüchtigung der in den Hautabsonderungen, besonders also im Schweiß, befindlichen Wirkstoffe und erfüllt somit eine weitere recht wichtige Aufgabe.

Und schließlich ist uns noch eine Eigenschaft des Haares von Nutzen. Das ist seine Verbindung mit den feinsten Nervenfasern der Haut. Sobald ein Haar an seinem freien Ende mit einem Gegenstand in Berührung kommt und sich verformt, wird durch die Haarwurzel umgebende Nervenzentren gereizt und eine Schmerzempfindung, ein Druckgefühl kommt zustande. Also der drohende Gefahr ist das Haar ein Warnungssignal aus. Am besten ist die Schmerzempfindung der Augenlider, die bei der geringsten Berührung den Schluß der Lider veranlassen und so das Auge vor dem störenden Eindringen von Fremdkörpern bewahren. Ähnlich lassen die im Linsenring stehenden Haare ein eingedrungenes Insekt schnellstens erkennen.

Aber mit Recht betont Professor Basler, daß trotz der Erfüllung der genannten Aufgaben die Haare für den menschlichen Organismus doch nur eine verhältnismäßig geringe Ver-

ring von Leistungen in Groß-Dresden verwendet. Da die großen elektrischen Wagen etwa das Zweifache des bisherigen Verbrauches lassen, so hat sich eine neue Einteilung der einzelnen Aufstellorte für die Postpatenwagen notwendig gemacht, die natürlich ihre Vorteile und Nachteile hat, aber die bisher etwas zerstreute Aufstellung einheitlicher gestaltet. Die aufgestellten Paten Fahrzeuge kommen schneller zum Abbruch, die eingehenden und abgehenden Briefsendungen schneller zu den Bügen. Er ist lebender Kraft durch technische Kraft, das ist auch hier die Lösung. Der Postdienst mit seinem Posthorn wird vom Strom der Zeit verdrängt.

Zeit 52 Jahren ist die Beförderung von Postpaten von einer Privatfirma besorgt worden. Die Dresdener Volkspost lag in den Händen der Familie Hofmann. Nach vor einem Jahre hatte die Firma für Postpaten einen Bestand von 300 Pferden, vor dem Jahre sogar einen solchen von 200 Pferden. Jetzt werden aber die entkommenen und abgehenden Paten so gut wie vollständig durch die neuen Kraftwagen befördert. Die früheren Postpaten sind zum großen Teil mit altem Erfolg als Kraftfahrzeuge ausgebildet worden.

Der Kraftwagenpark für die Postbeförderung besteht aus 41 elektrischen Zweiradomobilen, die sich in mehr als zehnjähriger Erfahrungzeit bei der deutschen Reichspost gut bewährt haben. Diese elektrischen Wagen haben gegenüber denen mit Reibungsantriebsvorrichtung den Vorzug der Einfachheit, der Billigkeit, der leichteren Handhabung und der Geräuschlosigkeit. Neben diesen 41 großen Wagen steht die Post noch 14 kleinere Modelle und drei Kraftfahrzeuge mit Reibungsantriebsvorrichtung. Beim Postamt 7, dem Postpatenamt, dem dieser Kraftwagenbetrieb angewiesen ist, sind für die Einrichtung des Kraftfahrzeugdienstes weitverbreitete Kenntnisse und betriebliche Fertigkeiten nötig geworden. Die kostspielige Quelle für die Spezialisierung der elektrischen Motoren, die sogenannte Kabelleiste, ist im früheren Postpatenamt untergebracht worden. Die umfangreichen elektrischen Anlagen wurden von der Firma S. Wulst, Thomas, Spenerstraße, angeführt. Zahlreiche Werkzeuge enthalten heute elektrische Motoren, Schalt- und Verteilung. In nächster Zeit wird auch der letzte Teil der Umwandlung durchgeführt. Dann werden in Dresden Postwagen mit Verbrennungsmotor bis auf wenige Ausnahmefälle verschwinden sein und auch die abgemachten rest verbliebenen bisherigen Postwagen werden völlig verschwinden.

Die Reichspostverwaltung hat eine neuezeitliche wirtschaftliche Anlage geschaffen und dadurch den sich ständig steigenden Anforderungen des Postverkehrs und den Anforderungen der Postfachrechnung getragen.

Bei den technischen Erörterungen, die den geladenen Kunden der Post aus Industrie und Handel, Vertretern des Rates, der Stadtverordneten und der Presse gegeben wurden, wies Präsident

denkung besitzen; denn in zivilisierten Gegenden lebende Menschen, die einen Kahlkopf aufweisen oder die der normalen Haarung an den verschiedenen Körperstellen ermangeln, haben hierdurch im allgemeinen keinerlei nennenswerte gesundheitliche Schädigungen zu ertragen. Die Nachteile fehlerhafter Haarwuchses liegen auf dem Gebiete der Schönheit und sind für manche Menschen nicht minder quälend als ausgesprochene körperliche Gebrechen.

Schlechttrinkende Säuglinge

Es sollte jede Mutter sich merken, daß schlechtes Trinken der Säuglinge an der Brust oder die Verweigerung der Flasche bestimmte sehr ernsthafte Gründe haben kann, die zu untersuchen lediglich Sache des Arztes ist. Für einen Teil der Kinder gilt, daß sie trinkfaul sind. Krankhafte Symptome lassen sich an ihnen nicht entdecken. Es gehören eine unermüdbare Geduld, immer neue kleine Quantitäten dazu, um schließlich doch vollen Erfolg zu haben, sonst verfliegt unbenutzt die Brust und das Kind ist auf die Gefahr der künstlichen Ernährung angewiesen. Aber es gibt auch andere Gründe, z. B. den, daß das Kind beim Trinken an der Brust Atemnot verspürt; das namentlich dann, wenn die Raue verstopft ist, wie das bei einem von Geburt an bestehenden oder erst erworbenen Schnupfen der Fall ist. Die Atemnot kann aber auch ernsthafte Gründe haben, es kann ein Herzfehler zu Grunde liegen. Auch eine schmerzhafteste Affektion des Mundes kann die Ursache für das plötzliche schlechte Trinken sein, irgendeine leichte katarrhalische Entzündung der Mund- oder Rachenhöhlenmucosa, eine beginnende Mittelohrentzündung. Wenn die Mutter sich angewöhnt, in jedem Falle, da das Kind ein Krampfesymptom zeigt, und dazu gehört das schlechte Trinken, das Thermometer zu Hilfe zu nehmen und das Kind zu messen, wird die Temperaturerhöhungen, die Folgen einer solchen Entzündung, feststellen können.

Aber es gibt noch einen andern wichtigen Grund für das plötzliche schlechte Trinken, das ist die Appetitlosigkeit des Säuglings, die die verschiedenartigsten Ursachen haben kann. Sie kann die Folge einer verkehrten Ernährung der Mutter sein, einer Überfütterung, eines schädlichen Nahrungsvorgangs. Die Appetitlosigkeit kann aber auch eintreten, ohne daß die Ernährung etwa falsch gehandhabt wurde, weil das Kind unter falschen Bedingungen lebt, im heißen Sommer zu heiß eingepackt ist und sich dabei unbehaglich fühlt, oder von der Mutter ständig bedrängt wird und dabei eine Schädigung seines Nervensystems erleidet. In den heißen Tagen hat das schlechte Trinken eines Säuglings, der sich bis dahin gut und langsam ernähren ließ, ganz besondere Bedeutung; es kann nämlich der Beginn eines Verdauungsstillstandes sein. Unter Umständen deutet auch eine geringe Wäsche auf das Unbehagen des Kindes, vielleicht auch eine ganz leichte Reizung der Bauches. Beachtet die Mutter dieses schlechte Trinken nicht, welches eine Art Selbstmord des Kindes darstellt, dann kann es zu einer Katastrophe kommen; plötzlich werden dünne Stühle entleert, das Kind verfallt, und dann gelingt es ärztlicher Kunst nicht immer leicht, das Kind zu retten.

Auch all den Andeutungen wird der Mutter klar sein, daß das schlechte Trinken nicht etwa als Ingelegenheit oder schlechte Laune gedeutet werden darf, sondern daß ihm sehr wichtige Ursachen zugrunde liegen können, deren schnelle Abklärung durch den Arzt nötig ist.

Das alte weiße Mehl

In der Frankfurter Zeitung lesen wir: In Koldingham, wo kürzlich eine Bäckerkonferenz tagte — Konferenzen liegen in der Luft — ist ein eigenartiger Umstand in die Öffentlichkeit gekommen. Es ist bekannt, daß man in England Wert legt auf ein absolut weißes Mehl. Wie das erreicht wird, darum kümmert sich das Publikum im allgemeinen herzlich wenig. Auf der Bäckerkonferenz wurde nun zur Sprache gebracht, daß sich unter den Bäckern eine Hauskrankheit zeigt, die mit den Händen anfängt, und die nicht nur als Bräunungsgelegenheit den Bäckern das Leben schwer macht, sondern schließlich auch als erhöhtes Risiko des Gewerbes die — Lohnveränderung angeht. Einige Bäder schreiben die Sache den chemischen Hilfsmitteln zu, die zur Herstellung eines vollkommenen weißen Mehls gebraucht werden. Man gab der Krankheit die schönen Namen: Bäder-Dermatitis. Als die Bäder mit ihren eigenen Angelegenheiten so weit gekommen waren, hing das bisher so gleichgültige Publikum an, aufzuwachen, denn abgesehen von der Unbequemlichkeit der Verbindung von Brot und Dermatitis, trugte man sich plötzlich: Wenn diese unschuldigen Mittel, das Mehl zu bleichen auf die Dauer einen so handfesten Einfluß auf die Bäckerei ausüben, wie verhalten sie sich denn da zu der Magen- und dem Mund? Diese nachdenkliche Frage beschäftigt jetzt das Publikum sowohl wie das Ministerium für Gesundheitspflege.

Beleg auch darauf hin, daß die Keuerung der gelben Staubkornen durch das Publikum nicht in der richtigen Weise geübt wird. Zahlungen haben ergeben, daß von durchschnittlich 600 000 Vertriebsstellen kaum 20 000 bis 30 000 den Staubkornen einverleibt werden, trotzdem diese täglich 13mal, die Staubkornen dagegen nur sechs- oder siebenmal gekehrt werden.

Ein Verlauf

An der Kreuzung stand der Verkehrspolizist. Er hatte die Augen des Argus, die Arme eines Signalmanes und regellos abwechselnd zwei Straßen ab und wieder auf. Alles Kappte, Fußgänger, Radfahrer, Fuhrwerke, Radler — sie passierten glatt und sanft. Als nächster der eine Radfahrer kam. Er transportierte etwas auf dem Gepäckträger, überholte einen zweiten Radler, geriet dabei sehr weit nach links, überließ dazu den polizeilichen Pflichten und handelte vor einem Auto. Als er sein Rad von dem zweiten abgehoben hatte, wurde er aufgeschrien. Aufgeschrien für alle Fälle auch der überholte Radler, der damit zum Jungen geworden war. Der Junge präparierte sofort sein Gedächtnis, prägte alles Gesehene scharf hinein und fuhr, erfüllt von neuen Empfindungen, seines Weges weiter. Im Geiste sah er sich bereits als sehr wertvolles Beweismittel in einem Gerichtssaal.

Nach gebührender Verweilen einer längeren Zeit, während der der Junge sich wiederholt heftig des Gedächtnisses an der Kreuzung erinnerte, bekam er endlich einen blauen Brief, der auch wichtig ein Amtsbügel aufwies. Ah, dachte der Junge, er öffnete den Umschlag und las das inliegende Schriftstück. Als er mit dem Brief fertig war, griff er sich ins Ohr und las dann noch ein zweites und drittes Mal. Darauf beschloß er sich eingehend die Adresse, die immer nachdrücklich die seine.

Nachdem der Junge wieder zu sich gekommen war, griff er sogleich zu Feder und Tinte und erlos schriftlich dem Postamt gegen die ihm zugesandte Zustellung, die ihn bedrängte, in das Amt gefahren zu sein. Er wäre ja gar nicht der betreffende Radfahrer, schrieb der Junge. Es war dann jeder Jagen, dachte aber das Amt, und es beruhte einen Termin für die richterliche Entscheidung an.

Im Amtszimmer des Amtsvorgängers trafen sich der Junge als Angeklagter und der Verkehrspolizist als Zeuge. Es war ein erschütterndes Wiedersehen, und der Polizist machte sein längstes Gesicht. Im Saale sagte er dann dem Richter, daß eine Personenscheinverweigerung vorliegt.

Unter solchen Umständen —, meinte der Staatsanwalt, doch der Richter entdeckte, daß noch einer bestimmten Ver-

Dr. Marcus' Antwort

auf die leichtfertige Hege der Reaktion

Vor dem Kriege durfte ein Mann, der sich zur Sozialdemokratie bekannte, in Deutschland nicht Beamter sein. Dieser Zustand wird wieder erreicht von den rechtsstehenden Parteien, von fast allen bürgerlichen Zeitungen. Seit Jahren wird gegen die sozialdemokratischen Beamten gehegt, die sich in leitenden Stellen befinden. Soeben wird ein Heftstreifen gegen den Leipziger Kreisbauern Dr. Marcus eröffnet, an dessen Spitze natürlich die Leipziger Neuesten Nachrichten stehen. Sie bringen in großer Aufmerksamkeit die Mitteilung, der deutsch-nationale Bärner Dr. Wirth (Chemnitz) hätte gegen Dr. Marcus Strafanzeige wegen Meineids erstattet; außerdem hätte er beantragt, ein Verfahren auf — Dienstentlassung gegen Dr. Marcus einzuleiten. Der Herr Bärner, der in dieser Weise seine christliche Toleranz und seine Nächstenliebe bekundet, geht also gleich aufs Ganze. Und die L. N. stehen ihm zur Seite. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß es sich hier lediglich wieder einmal um eine der zahlreichen haltlosen Hege der Reaktion gegen sozialistische Beamte handelt. Ein uns von Dr. Marcus ausgegangenes Schreiben, das wir nachstehend abdrucken, vermag unsere Auffassung, Kreisbauern Dr. Marcus schreibt uns aus Rab Reichenthal, in dem er seine Ferien verbringt:

Soeben wird mir eine Zeitungsnote übersendet, der zufolge Herr Dr. Wirth in Chemnitz gegen mich Strafanzeige wegen Meineids erstattet hat, weil ich ihn als Angeklagten in der Samstagsausgabe vom 15. Mai d. J. wissenschaftlich falsch bezichtigt hätte, die Verwaltung der wohlthätigen Stiftung Georgenhof zu deren Nachteil gestiftet zu haben.

Durch das Gerichtsurteil ist sowohl in der mündlichen als auch in der schriftlichen Begründung klar ausgesprochen worden, daß Dr. Wirth als Geschäftsführer der wohlthätigen Stiftung Georgenhof sich sowohl in formeller als auch in sachlicher Hinsicht großer Pflichtwidrigkeiten schuldig gemacht und in moralischer Hinsicht keineswegs einwandfrei gehandelt hat. Die Freisprechung ist keineswegs deshalb erfolgt, weil der Tatbestand der Hege objektiv nicht vorliegt, sondern lediglich deshalb, weil es sich in subjektiver Hinsicht nicht mit genügender Sicherheit nachweisen läßt, daß Dr. Wirth sich bewusst gewesen sei, rechtswidrig zu handeln. Doch steht das Gericht hervor, daß allerdings auch in subjektiver Hinsicht verschiedene Momente auf ein schlechtes Gewissen bei Dr. Wirth hindeuten, z. B. daß er versucht habe, die Abstimmungen im Vorstande der Stiftung Georgenhof durch Drohungen gegen die Stifter und Vorstandsmitglieder Kommerzienrat Krauthelm und Schinde zu beeinflussen, ferner daß er — und zwar bereits im Januar 1924 — einen ähnlichen Versuch gegen einen offensichtlich pflichtmäßig handelnden Beamten — nämlich gegen meine Person — gemacht habe.

Als ich damals vom Ministerium des Innern damit beauftragt war, Dr. Wirth über seine Geschäftsführung auf dem Georgenhof zu vernehmen, sprach er — und zwar noch vor Beginn der Vernehmung in Gegenwart zweier mir unterstellten Beamten folgende Drohung aus: entweder sorgte ich dafür, daß binnen 14 Tagen der Status quo ante wieder hergestellt, er also in den Georgenhof wieder eingesetzt sei, oder er werde ein Disziplinarverfahren gegen mich beantragen. Seine Art sei es somit nicht, andere Leute aus Amt und Brot zu bringen, wenn er aber angegriffen werde, werde er sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, sowohl der Protokollführer Herr Weiser als auch ich hatten sogleich den Eindruck, daß sich diese Drohung auf Vorgänge beziehe, die außerhalb der Angelegenheit Georgenhof lagen. In der Tat stellte es sich alsbald heraus, daß Dr. Wirth vor Beginn der vom Ministerium angeordneten Vernehmung in einem Orte meiner früheren Amtstätigkeit gewesen war und dort ihm bis dahin fremde Menschen aufgesucht hatte, um Material gegen mich zu sammeln. Damals, im Januar 1924, habe ich Dr. Wirth sogleich erwidert, daß ich mich durch diese Drohung in keiner Weise beeinflussen lassen, sondern die Untersuchung pflichtmäßig führen werde. Demzufolge ist Dr. Wirth meines Amtes als Geschäftsführer des Georgenhof auch weiterhin erhöht worden. Nunmehr scheint er seine Drohung mit Beantragung eines Disziplinarverfahrens verwirklicht zu haben.

Nach den Ausführungen des Gerichtsurteils, die sich keineswegs in der Hauptsache auf meine Aussagen stützen — ich war überhaupt nur einer von vielen Belastungszeugen — und die wohl in sachlicher Hinsicht gar nicht in Zweifel gezogen werden können, darf ich dem Verlaufe dieser Strafangelegenheit mit Ruhe entgehen. In Kreisen des Vorstandes der Stiftung Georgenhof, der das Verhalten des Dr. Wirth einstimmig scharf verurteilt, wurde alsbald nach der Gerichtsverhandlung die Frage erörtert, ob es nicht angemessen wäre, das Gerichtsurteil der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Ich war bisher nicht dafür, werde aber nunmehr nach meiner Rückkehr nach Leipzig das in meinen Händen befindliche Gerichtsurteil veröffentlicht. Aus den Ausführungen des Gerichts wird jeder sich ein Urteil darüber bilden können, ob der Stiftungsvorstand, dessen Mitglied ich war, im Recht gewesen ist, als er sich gegen die Geschäftsführung des Dr. Wirth mit aller Entschiedenheit wendete. Im übrigen werden auch die Stifter und Mitglieder des Stiftungsvorstandes, die bekannten Industriellen Kommerzienrat Krauthelm und Schinde in Chemnitz, die gleichfalls als Belastungszeugen vernommen worden sind, der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich sein können, daß auf dem Georgenhof unter Dr. Wirth die schwersten Mißstände geherrscht haben und nur durch dessen Entfernung beseitigt werden konnten, da er alle Reformen planmäßig abschaute.

Dr. Wirth hat mich im Jahre 1923 dadurch unerschädlich machen wollen, daß er sich persönlich an die kommunistische Landtagsaktion um Hilfe wendete und auch eine Anfrage derselben zu seinen Gunsten, die an den Minister des Innern Reichmann gerichtet war, erzielte. Herrn Minister Reichmann sagte er, ich sei in das Lager der Sozialisten übergegangen und verleihe jetzt deren Interessen, während er die der Arbeiterführer wahrere. Von dem Verein „Marthaheim“ in Chemnitz angeführten „Laden der Gesellschaft“ sprach er in Tönen gebührender Bewunderung; in Bezug auf den Stifter Kommerzienrat Krauthelm ist er in der Vorstandssitzung die Meinung ausgesprochen, wenn man sich, wie gewisse Leute in herrlichen Palästen wohnen, während andere zum Brot das Nötigste zum Leben hätten, dann könne man sich nicht wundern, wenn die Arbeiter diesen Leuten die Häuser einzuweihen würden. Weiterhin spielte er die Drohung aus, daß er die gesamten kommunistischen und sozialistischen Arbeiter von Chemnitz hinter sich habe; auch war er die Ursache dafür, daß in der kommunistischen Zeitung „Der Kampf“ in Chemnitz gewisse Artikel erschienen. Kreisch hinderlich ist dieser Standpunkt andererseits nicht, als ich in ganz anderer Sache, nämlich wegen der Verbindlichkeitsklärung eines Unternehmens einen Prozeß gegen einen Industriellen aus Leipzig, zu dem Industriellenverband hinzugehen, und im Verbandsorganisationsrat gegen mich anzubringen, da ja die beiderseitigen Interessen leistungsgleich gingen — was indessen seitens des Industriellenverbandes angebracht wurde. Ebensoviele hatte ich keine angelegliche Bekanntschaft mit den kommunistischen und sozialistischen Arbeitern daran geknüpft, der deutsch-nationalen Partei, als deren Mitglied er sich vor Gericht bezeichnete, für den Fall, daß die Stiftungsvorstände ausbleiben, der das nichts seine Zustimmung hätte geben können, aber auch nicht einmal nachträglich davon in Kenntnis gesetzt worden ist. Selbstverständlich trifft die Schuld an diesem Verkommen ein- und allein Dr. Wirth.

So wenig die vom Unkorrektesten Standpunkt aus beim Minister Reichmann gegen mich ausgesprochenen Verdächtigungen

mich eingeschüchtern haben, so wenig wird es jetzt meine Disziplinaranzeige tun.

Nebenbei ist bereits in der Voruntersuchung gegen Dr. Wirth, auf dessen dringenden Wunsch, zu Protokoll genommen worden, was er bei seinen Ermittlungen gegen mich festgestellt zu haben behauptete. Da ich die Absicht hatte, gegebenenfalls gegen mich selbst sofort ein Disziplinarverfahren zur Klarstellung der Sachlage zu beantragen, fragte ich einen hochgestellten richterlichen Beamten, der von dem ganzen Sachverhalt genau unterrichtet war, ob Dr. Wirth irgendetwas scheinbar Belastendes gegen mich vorgebracht habe. Der betreffende Herr erklärte mir ausdrücklich, daß Dr. Wirth nichts gegen mich gefunden habe. Was ich vom Untersuchungsrichter in dieser Hinsicht in Erfahrung brachte, war bereit, daß ich deswegen unmöglich ein Disziplinarverfahren gegen mich beantragen konnte, ohne mich der Lächerlichkeit auszuliefern. Hätte ich nach irgendeiner Richtung ein schlechtes Gewissen gehabt, so wäre wohl die offene Drohung des Dr. Wirth im Januar 1924 nicht so günstig ohne Eindruck auf mich geblieben.

Daß ich mich lediglich von Gründen der Rechtfertigung habe leiten lassen, geht wohl auch daraus hervor, daß ich an der ganzen Georgenhof-Angelegenheit auch nicht das geringste persönliche Interesse habe oder je gehabt habe. Gerade für mein Verhalten in der Angelegenheit des Dr. Wirth haben mir sowohl der Verein „Marthaheim“, dem die geachteten Bürger und Bürgerinnen von Chemnitz angehören, als auch der Vorstand der Stiftung Georgenhof einstimmig ihren besonderen Dank zum Ausdruck gebracht, und zwar der Verein Marthaheim durch den Mund des Herrn Direktors Vajters Heißel. Andererseits ist Dr. Wirth — und zwar ebenfalls einstimmig — wegen seines Verhaltens aus dem Verein Marthaheim ausgeschlossen worden, nachdem er dem dringenden Rat seines vorgesetzten Superintendenten, dieser Wohnnahme durch freiwilligen Austritt anzunehmen, keine Folge geleistet hatte. Dr. Wirth hat sich an Herrn Oberbürgermeister Dr. Hübschmann, der bei dem Ausschließungsbeschluss zugegen war, mit der Aufforderung gewendet, Schritte zu tun, um seine Wiederannahme in den Verein zu betreiben; Herr Oberbürgermeister Dr. Hübschmann hat jedoch dieses Ansinnen glatt abgelehnt. Allgemein wurde bei den Sitzungen des Vereins Marthaheim und des Vorstandes der Stiftung Georgenhof der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß ein Geistlicher sich in dieser Weise äußern könne. Das Fremden darüber ist auch in dem Gerichtsurteil mit klaren Worten ausgesprochen worden.

Davon, daß ich etwa aus persönlicher Feindschaft gegen Dr. Wirth gehandelt hätte, kann schon aus dem Grunde gar keine Rede sein, weil ich, wie Dr. Wirth stets betont hat, gerade auf seine Antragsung in den Verein Marthaheim und die Stiftung Georgenhof hineingewählt worden bin und somit keinerlei persönlichen Grund hatte, ihm feindselig gesinnt zu sein. Aus den Verleumdungen des Gerichts wird hinlänglich erhellen, weshalb ich mich schließlich gegen Dr. Wirth wenden mußte, wenn ich nicht offensichtlich meinen Pflichten als Vorstandsmitglied des Georgenhofes zuwider handeln wollte.

Da Dr. Wirth meine Wahl in die erwähnten Ämter selbst betrieben hat, kann er Angriffen, die oeräume Zeit vorher wegen meiner früheren Amtstätigkeit als Stadtrat — übrigens nicht von behördlicher Stelle aus — gegen mich gerichtet worden sind, keine Bedeutung beimessen haben, denn sonst würde er in hohem Maße pflichtwidrig gehandelt haben, als er meine Wahl betrieb. Singsen würde ich es meinerseits abgelehnt haben, mit ihm zusammen zu arbeiten, wenn ich damals von gewohnt hätte, daß er keineswegs freiwillig nach Chemnitz gegangen war, sondern deshalb, weil er in seiner früheren Stellung in Sommerfeld bei Leipzig sich ein Disziplinarverfahren ausgesprochen hatte und unter Ausschluss erster Mißbilligung in diesem Verfahren bestraft worden war. Was die erwähnten Angriffe gegen mich betrifft, so möchte ich mich einwirken auf die Feststellung beschränken, daß die betreffende Persönlichkeit seinerzeit ausdrücklich erklärt hat, es liege ihr vollständig fern, meine persönliche Ehre irgendwie anzutasten.

Die Bedenken, die gegen meine Vernehmung von Chemnitz nach Leipzig geäußert worden sind, bezogen sich lediglich darauf, daß ich in Leipzig noch nicht tätig gewesen sei. Mithin war nicht genügend bekannt, daß ich bereits in zwei Stellen des höchsten Kommunaldienstes im Leipziger Regierungsbereich tätig gewesen bin. Im übrigen habe ich mich mit den Wirtschaftsstreifen Leipzigs seit meinem Amtsantritt in hohem Einvernehmen be-

handelt, wie denn auch der erste Syndikus der Chemnitzer Handelskammer, Herr Dr. Heubner, mir gern behätigt hat, daß ich mit dieser Arbeit in bestem Einvernehmen zusammen gearbeitet habe.

Rundfunk

Epochen des Dresden-Leipziger Senders für Freitag, 18. Sept. 10 Uhr: Wirtschaftsrundfunk. 10 Uhr: Wirtschaftsrundfunk des Vorabends. 4 Uhr: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Deutscher Metallamtlich und Del. 5-5,15 Uhr: Geflügel-Presse. 6 Uhr: Wirtschaftsrundfunk. 6,15 Uhr: Fortsetzung und Wirtschaftsrundfunk des Leipziger Reichs für Handel und Industrie. 8,15 Uhr: Unterhaltung und Belehrung. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,15 Uhr: Wetterdienst und Wartezeit der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagspause auf dem Kanalhof der Firma Jul. Geir. Zimmermann. 12,55 Uhr: Neuer Zeitgeist. 1,15 Uhr: Märchen- und Fabelwelt. 4,30-6 Uhr: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle. 6,30-7 Uhr: Besprochen aus den Feuerzeichnungen auf dem Sähermarkt. 7-7,30 Uhr: Vortrag. Dr. Karl Thalheim: Deutschland und Weltwirtschaft. 7,30-8 Uhr: Vortrag. Dr. Willi Schumann: Ueber die Abhängigkeit öffentlicher Anleihen. 8,15 Uhr: Einsteinkonzert. Dirigent: Alfred Schindler. 9,15 Uhr: Preßbericht und Sportfundbesitz sowie Bekanntheit der Gewinn der Sächsischen Landeslotterie.

Spielplan des Berliner Senders für Freitag, 18. September. 4,30-6 Uhr: Franz Schubert: Die Winterreise (Text v. W. Müller); Hermann Schenck (Bariton), am Schwedensplatz Bruno Seidler-Winler. 6,40 Uhr: John Kuniten für die Frau (Die Kunst der Arbeitsteilung). 7 Uhr: Hans-Predom-Schau (Bildungskurze). Abteilung Gartenbau. Dr. Ebert, Abteilung vorkleber der Gartenbauschule der Landwirtschaftskammer Berlin: Der Obstkraut, 8. Teil. 7,30 Uhr: Abteilung Volkshochschule: Professor Bandit Lachmann (Lachore), Rektor am Indogermanischen Seminar der Universität Berlin: Einführung in die indische Kultur. 8. Vortrag: Das indische Familienleben. 8 Uhr: Einführung zum Gedichtspiel am 10. September. 8,30 Uhr: Besprechung. Dirigent: Dr. Wilhelm Busch. 10 Uhr: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanzeige, Wetterbericht, Sportnachrichten, Theater- und Filmbericht.

Sparjam sein

und doch genussvoll bleiben, will wohl gelernt sein. Sie bereiten sich einen schönen, aber billigen Genuss, wenn Sie nach dem neu bearbeiteten Oetker-Rezept einen

Käse-Kuchen

backen. Er ist vollmundig, wohlschmeckend und außerordentlich nahrhaft.

Zutaten zum Teig:	Zutaten zum Belag:
60 g Butter oder Margarine	1 Pfund Quark
1 Ei	1/2 Pfund Mehl
50 g Zucker	1/2 Pfund Zucker
150 g Weizenmehl	1 Liter Milch
2 Teelöffel von Dr. Oetker's Backpulver Backin	4 Eier, d. Weißer, Schnee geschl.
	50 g Dr. Oetker's Gustin
	100 g Korinth
	1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillinzucker

Wir billigen sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht heranzubereiten. Zuerst bereitet man den Mörbel, Eier u. Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kaltgestellte und in Stücken zerhackte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und gibt schliesslich so viel Mehl hinzu, daß sich der Teig ausrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform (dann wird der Quark durch ein Sieb gerieben, mit der Milch, Zucker, Vanillin-Zucker, Eilöttern, Korinth, Mehl und Gustin glatt gerührt, zuletzt mit dem Eierschnee vermischt, auf den Teig gegossen und im heißen Ofen schnell gebacken).

Verlangt Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Beachtung!

verlassen unsere heutigen billigen Angebote

Einige Beispiele:

Damen-Bekleidung	Herren- und Kinder-Bekleidung
Bluse 2,95, 98	Winterröcke 8,75
Röcke aus guten Stoffen 2,50	Tuchmantel mit elegantem Steppereffekt für Übergang 11,90
Kleid für den Winter mit langen Ärmeln 5,75	Hausmäntel in verschied. Ausführungen, 21,50, 16,90, 14,90
Chesstoffkleid, reine Welle, lange Ärmel, feinste Stoffe, garniert 8,95	Belour-Mantel eleg. jugendl. Form 29,50
	Hosen aus festem Stropagierstoff 3,90
	Sportknoten in Somerspan 5,50
	Anzüge (viel fröhlich mod. Verarb. 85.-, 85.-, 28,50, 19,50
	Sportanzüge in gut. Ausf., gr. Auswähl 48,50, 34.-, 27,50
	Paletots in mod. Farben u. Formen 69,50, 39,50, 35.-, 29,50
	Kinderkleider, reiz. Muster 5,95, 4,50, 2,90, 1,95
	Rnabenanzüge in netter Ausf., von 8,50 an
	Rnabenmäntel tadellos gearb. von 14,50 an

Beachten Sie den Räumungs-Ausverkauf unserer Stoffe!

Nie wiederkehrende Gelegenheit! — Selten billig zu kaufen!

Birnberg & Co.

Scheffelstraße 17.

19. Verbandstag der Tabakarbeiter

In Nordhausen tagt zur Zeit der 19. Verbandstag der Tabakarbeiter. Es ist historischer Boden, auf dem sich diese Tagung abspielt, historisch deshalb, weil sich gerade in Nordhausen erst die für die Tabakarbeiter vorbildliche Kampfschlacht abgelebt haben. Denn heute die Unternehmer der Tabakindustrie Nordhausens erklären müssen, daß sie gegen die selbstgegründete Organisation der Tabakarbeiter machtlos seien, so ist das für die Nordhäuser Genossen eine Genugtuung und für die deutschen Tabakarbeiter ein Ansporn zu neuem Kampf um eine bessere Lebenshaltung.

Am Montag begannen die eigentlichen Beratungen, nachdem der Sonntag der Gesellschaft gewidmet war. Anwesend sind 7 Vorstandsmitglieder, der Vorsitzende des Ausschusses, 11 Gauleiter und 80 Delegierte. Kollege Karl Deichmann, Bremen, begrüßt die erschienenen Gäste, gebadet der verstorbenen führenden Genossen des Tabakarbeiterverbandes und schließlich kurz das Arbeitspensum der Tagung: Lohnpolitik, Privat- oder Genossenschaft in der Tabakindustrie, Organisationsaufbau, Beitragsfrage, Berufs- und Betriebs- oder Industrieorganisation, Gründung einer internationalen Streikliste.

Genosse Hermann Schmidt erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, daß erst vor wenigen Tagen die Nordhäuser Organisation aufs neue mit Erfolg ihre Schlagkraft erprobt hat. Von 1708 Arbeitern hatten 1714 die Kündigung eingereicht und die Unternehmer lenkten vor der einschneidenden Kündigung der Arbeiter schnell ein; der Kampf war innerhalb eines halben Tages gegenüber der Arbeiterschaft beendet. — Nachdem Kollege Jensen in Nordhausen die Grüße der hiesigen Kollegen und Stadtrat Genosse Pahl den Willkommengruß der Stadt Nordhausen überbracht hatten, wird in die Tagesordnung eingetreten. Kollege Deichmann gibt den Bericht des Vorstandes. Er schildert einleitend die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen die Organisation während der Inflation zu kämpfen hatte, und ging dann auf das Tabakgesetz näher ein, unter dessen Belastung die Tabakarbeiter besonders zu leiden haben. Inflation und Tabaksteuerung brachten uns Arbeitslosigkeit und Minderung des Konsums und damit in Verbindung Lohnrückgang und Verminderung der Mitgliederzahl. Es handelte 1923 nur 103 408 Arbeiter in Arbeit, während 1924 bereits wieder 158 033 Arbeiter Beschäftigung gefunden hatten. Die Arbeitslosigkeit war geradezu furchtbar. Erst 1924 trat eine Besserung ein. Es waren 11,2 Prozent arbeitslos und 19,8 Prozent Kurzarbeiter. Ende Januar 1925 waren 7,2 Prozent arbeitslos und 19,6 Prozent Kurzarbeiter, Ende August 7,6 Prozent arbeitslos und 13,9 Prozent Kurzarbeiter. Eine solche riesige Arbeitslosigkeit hat keine andre Industrie durchgemacht gehabt. Denn es unter diesen Umständen trotzdem möglich war, die Existenzläge zu bessern und bessere, wenn auch nicht ausreichende Löhne zu schaffen, so ist das doch der beste und sprechendste Beweis für die Stabilität und die Schlagkraft unserer Organisation. Wenn wir 1921 auch 24 000 neue Mitglieder aufgenommen haben, so haben wir trotzdem welche verloren. Warum dürfte es sein, die Organisation auszunutzen und Kräfte für die Organisationsarbeit freizumachen. Von 173 806 in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeitern waren 1913 31 718 und 1924 von 103 033 Tabakarbeitern 66 712 Arbeiter organisiert. Unsere Tarifpolitik war gut. Die Hauptfrage ist der Um- und Ausbau unserer Organisation. (Beifall.)

Den Kassenbericht gibt Kollege Krohn, Bremen. Aus dem Kassenbericht der Inflation kam die Organisation mit einem Bestand von 24 000 M., dazu erhielt sie noch auf Grund der Aufwertung rund 182 000 M. Die Tabakarbeiterorganisation ist also mit am stärksten durch die Inflation hindurchgekommen. Im ersten Quartal 1925 betrug die Einnahme 221 088,45 M. und die Ausgabe 117 104,82 M., im zweiten Quartal 228 400,10 M. Einnahmen und 180 353,34 M. Ausgaben. Gegenwärtig wird über den Gesamtkassenbestand von 789 770,43 M. verfügt.

Die Debatte, die in der Nachmittags-Sitzung begann, brachte eine Fülle von Anregungen. Es wurde gefordert: Aufklärungsarbeit unter den Frauen, da 80 Prozent der Witwen der Frauen sind, womöglich die Herausgabe einer besonderen Zeitung für die Tabakarbeiterinnen, Ausbau der Bildungsveranstaltungen, Zusammenfassung der kleineren Betriebe zur Hebung der Schaffensfähigkeit innerhalb der Organisation, Errichtung eines besonderen Kampffonds. Kollege Dahn, Bremen, von der Redaktion des Tabakarbeiters wendet sich gegen die Herausgabe einer besonderen Frauenzeitung, da alle Fragen, die wirtschaftlichen und die politischen, die den Tabakarbeiter interessieren müssen, auch die politischen Wollen etwas angehen. Ebenso sei die Wiedereinführung der Betriebsvertretung zwecklos, da alles für die Betriebsräte bereits in Nachorgan trifft.

Aus aller Welt

Uebervall auf Reichsbannerleute

Ein Mitglied des Reichsbanners tödlich verletzt
Als am Sonntagabend drei Angehörige des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Sanig bei Wolfshaus nach dem Wein bei gingen, begegneten ihnen im Dorfe drei Hakenkreuzler, die aus einer Gastwirtschaft kamen und angegriffen waren. Eine Anzahl derselben die Wälfischen die Reichsbannerleute an und gingen zu Tätlichkeiten über. Das Reichsbannermitglied Richard Wollow aus Sanig verlor sich diese Verletzungen. Darauf zog einer der Wälfischen, der 20-jährige Heinz Schmidt, einen Revolver und schoss mehrere Schüsse ab, von denen einer Wollow durch den Hals traf und ihn tödlich verletzte. Der Täter und seine Begleiter, der 19-jährige Sohn eines Maurermeisters aus Sanig und ein ortsanfälliger Bäckergehilfe, wurden verhaftet.

Eisenbahnunglück im Nebel

Ein von Weihenfeld kommender D-Zug fuhr in Raumburg auf einer der Eisenbahnbrücken über die Saale bei starkem Nebel in eine Kolonne von Straßenarbeitern hinein. Drei Arbeiter wurden überfahren und auf der Stelle getötet. Die übrigen konnten rechtzeitig ausweichen.

Das giftige Pilzgericht

Unvorsichtigkeit beim Pilzesuchen hat eine Familie in Böttlingen bei Saarbrücken in schweres Unglück gestürzt. Die am Montag, Sohn und zwei Töchtern bestehende Familie verzehrte am Sonntag ein Gericht Pilze. Bald nach dem Genuß fielen sie alle in Ohnmacht. Die Ärzte konnten nur mit Mühe abhelfen, während am dem Aufkommen des Sohnes gezweifelt wird. Die Mutter befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Ein französisches Flugzeug im Höllental abgestürzt

Auf der Fahrt von Paris über Straßburg nach Bagdad überlag Sonntag vormittag ein mit zwei Personen besetztes französisches D. P. S. Doppeldecker das Höllental im Schwarzwald. Zwischen den steilen Felswänden und Felsblöcken mußten die Piloten infolge mangelnder Weinganzführung immer tiefer gehen und streifen mit dem unteren Flügel des Apparates eine Felswand, so daß das Flugzeug mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer direkt in den ziemlich hochgehenden Wald stürzte und vollständig in Trümmer zerfiel. Die Passagiere konnten nur mit Mühe gerettet werden. Der 20-jährige Pilot Robert Georg Thiers aus Weihenfeld, wohnhaft in Weihenfeld, wurde infolge innerer Verletzungen den Tod gefunden. Seine Leiche wurde nach Freiburg gebracht. Sein 33-jähriger alter Begleiter, Louis aus Gersheim, ebenfalls in Paris wohnhaft, hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Er fand in einem freigelegten Krankenhaus Aufnahme. Das Flugzeug trug militärische Abzeichen, die Insassen waren Privatleute. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Riesenüberschwemmung in China

Nach einer Meldung des N. T. ist der Yangtsekiang über die Meer getreten, der in der Provinz Schantung etwa 100 000 Lebewesen überflutet hat. 3000 Menschen sind ertrunken.

's Wird Kalt

Haben Sie schon an den Einkauf warmer Sachen gedacht?

Sie brauchen Strümpfe!

- | | | | |
|--|-------------|--|-------------|
| Damen-Strümpfe nahtlos, volle Länge, verstärkte Ferse und Spitze Paar | 45 | Strapazier-Socken grau, verstärkte Ferse und Spitze Paar | 45 |
| Wollgarn-Strümpfe Doppelferse, Hochferse, schwarz und farbig Paar | 75 | Schweiß-Socken stark wollehaltig, braun und grau meliert Paar | 95 |
| Echt Woll-Strümpfe solide Strapazierware, Doppelferse, Hochferse Paar | 1,25 | Strick-Socken wollplattiert, grau, äußerst haltbar Paar | 1,65 |
| Kunstseidene Strümpfe schwarz und farbig, feiderfreie Qualität Paar | 1,60 | Strick-Socken reine Wolle, aus prachtvollem weichen Material Paar | 1,95 |
| Seidenfaser-Strümpfe Doppelferse, Hochferse, schwarz und farbig Paar | 1,25 | Sunfarbige Socken in 10 modernen Farben Paar | 75 |
| In Seidenfaser-Strümpfe extrafeine Hochgarnware, in neuen Farben Paar | 1,75 | Echt Woll-Socken Doppelferse, Hochferse Paar | 95 |
| Reinwollne Strümpfe schwarz und farbig, nahtlos Paar | 1,95 | Jacquard-Socken in modernen Streifen und Karos Paar | 1,25 |
| Reinwollne Strümpfe ganz vorzügliche Kaschmirware Paar | 3,75 | Kunstseidene Socken plattiert, in aparten Mustern Paar | 1,95 |

Wollene Damen-Strümpfe 1,45

plattiert, volle Länge, mit feinen Fabrikationsmängeln Paar nur

Sie brauchen Handschuhe!

- | | | | |
|--|-------------|---|-------------|
| Damen-Trikot-Handschuhe innen geraucht, zwei Druckknöpfe Paar | 95 | Damen-Handschuhe imitiert Wildleder, vorzügliche Qualität Paar | 2,25 |
| Damen-Trikot-Handschuhe halb gefüttert, guter Sitz Paar | 1,25 | Herren-Trikot-Handschuhe innen stark geraucht Paar | 1,25 |
| Damen-Trikot-Handschuhe innen geraucht, moderne Aufsicht Paar | 1,45 | Herren-Handschuhe imitiert Wildleder, beste Qualität Paar | 3,50 |
| Damen-Handschuhe imitiert Dänischleder, erstklassiges Fabrikat Paar | 1,95 | Damen-Strick-Handschuhe in aparten Farben und vielen Preislagen Paar | |

Damen-Handschuhe 85

imitiert Dänischleder, mit Niesel und aparter Aufsicht Paar nur

Sie brauchen Trikotasen!

- | | | | |
|---|-------------|---|-------------------|
| Herren-Normalhosen alle Größen Paar nur | 1,75 | Damen-Hemden weiß gestrickt, mit schmalen Trägern, circa 90 cm lang Stück | 1,45, 1,25 |
| Herren-Normalhosen wollgemischt Paar | 3,00 | Damen-Hemden weiß gestrickt, mit langen Ärmeln, 90 cm lang Stück | 1,85 |
| Herren-Zulterhosen Teilt, innen geraucht Paar | 3,90 | Damen-Hemdchen offen, weiß gestrickt, mit Trägern Stück | 3,25, 2,75 |
| Herren-Normalhemden Doppelferse, alle Größen durchweg Stück | 2,45 | Schoner weiß gestrickt, 65 cm lang Stück | 45 |
| Herren-Normalhemden wollgemischt, schwere Qualität Stück | 4,50 | Schoner weiß gestrickt, mit Trägern, 75 cm lang Stück | 95, 65 |
| Normal-Tailen mit langem Arm 2,45, mit kurzem Arm Stück | 2,25 | Damen-Tailen weiß und grau gestrickt, schwere Qualität, mit langen Ärmeln Stück | 1,95 |
| Zulter-Tailen Teilt, innen geraucht, mit langem Arm Stück | 2,95 | Kinder-Höckchen weiß gestrickt, verschiedene Größen Stück | 80, 75 |
| Zulter-Schulthosen Teilt, innen geraucht, verschiedene Farben Paar | 1,60 | Kinder-Hemdchen weiß gestrickt, ohne Arm, mit 1/4 Arm, mit langem Arm, in allen Größen vorräthig Stück | |

Damen-Tailen 1,25

weiß gestrickt, mit langen Ärmeln, alle Größen, besonders preiswert Stück nur

Sie brauchen Warme Schuhe

- | | | | |
|---|-------------|---|-------------|
| Schwarze Oberfilz-Schnallentiefel mit Filz- und Lederfelle Paar | 5,75 | Kamelhaar-Kragenschuhe imitiert, mit Filz- und Lederfelle Paar | 4,25 |
| Kamelhaar-Schnallentiefel imitiert, mit Lederfelle und Abblasel Paar | 5,50 | Kamelhaar-Schlüpfel imitiert, für Damen und Herren Paar | 4,50 |
| Braune Damen-Leder-Hauschuhe warm gefüttert Paar | 5,50 | Damen-Filzchuhe mit Wälfchenfüllung und starker Filzsohle Paar | 4,25 |
| Schwarze Damen-Filz-Schnallentiefel mit starker Filzsohle Paar | 3,75 | Kinder-Filzchuhe mit blauer Einfüllung, Größe 31-35 Paar | 2,25 |

Damen-Filzschuhe 2,75

mit breiter Einfügung, starke Filzsohle Paar

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

11333



Ab Donnerstag den 17. September
Das grosse Film-Lustspiel

Liebe und Trompetenblasen

Der Film des goldenen alten Wien, mit seinem leuchtenden Humor und seinem herzbezwingenden Frohsinn

In den Hauptrollen:

Lillian Harvey	als entzückende kleine Komtesse	Paul Morgan	als k. u. k. Offiziersbursche Fliegenbein
Harry Liedtke	genau wie im Leben „erklärter Favorit der Damen“	Hans Junkermann	als Major Frösch von Fröschen
Mary Kid	als reizendes „ungarisches Haserl“	Fritz Spira	„also — ich muß schon bitten...“ als Erzherzog Leopold

Dieser Film wird durch persönliches Auftreten von

Oscar Aigner

des so beliebten und populären Dresdner Operetten-Tenors, in glanzvoller Weise eingeleitet

Beginn der Vorstellungen täglich 4, 7 und 9 Uhr

Rosenschau

im Kahlenischen Dürichen, Theaterplatz
veranstaltet von der
Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau „Flora“
Freitag den 18. Sept. 1925, von 11 bis 8 Uhr
Sonnabend „ 19. „ 1925, „ 9 „ 8 „
Sonntag „ 20. „ 1925, „ 9 „ 8 „
Eintritt 30 Pfennig.

Nur noch bis einschli. Sonntag, 20. Septbr. 1925

Dresden Vogelwiese
Telephon: 35 834 und 34 302

Straßburgers

Riesen-Circus

3 Masien — 2 Manegen

Eintritt 7½ Uhr abends, Sonnabend auch 3½ Uhr nachmittags.

Streut über den bisherigen Erfolg unseres Gastspiels und um allen unseren Freunden nochmals Gelegenheit zu geben, unsere Vorstellungen zu besuchen

Ausschneiden!

Gutschein auf eine Freikarte.
Inhaber dieses erhält bei Lösung einer Sitzplatz-Eintrittskarte gegen Abgabe dieses Gutscheines an der Circus-Kasse eine weitere gleiche Karte gratis.
Direktion Circus Straßburger.
Dieser Gutschein kann nur an der Circus-Kasse von vorm. 10 Uhr bis nachm. 6 Uhr eingetauscht werden; Verkauf, Mißbrauch oder Handel für Klader unzulässig. Verkauf, Mißbrauch oder Handel mit diesem Gutschein ist strafbar.

Ausschneiden!

Volkswohl-Theater Lichtspiele

Ostra-Allee
Eing. Trabantengasse

Ab Freitag, 18. September. Nur 4 Tage!

Die große Filmoperette Weil du es bist

gesungen von namhaften
Opernsängern und -sängerinnen
6 Akte

Was Darwin recht?

aus dem Affentheater von Tennessee in 2 Akten

Kindervorstellung

Kindervorstellung

Verkehrsfilm

Sie waren noch nicht im
Morgen Freitag letzter Tag!
Vorführungen im städt. Ausstellungs-Palast
Eingang Stübelallee, um 3½, 5½ und 8½ Uhr nachmittags.
Einlaß um 3, 5, 7¼ Uhr nachm. :: :: Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Bürgerkasino

Ab 16. September spielt
Emil Reimers
mit seiner Gesellschaft täglich
zwei neue, sehr lustige Possen:
Ein Arbeitsscheuer
und
Emil als Lebensretter
sowie den großen Soloteil.
I. Etage großer Betrieb bei freiem Eintritt / Konzert- u. Kabarett-Vorstellung.

Lichtspiele ALHAMBRA

Wettinerstrasse 12

Merken Sie sich!
Die Alhambra eröffnet die Varietésaison!
Ab Freitag den 18. September
Das Programm der Sensationen
Auf der Bühne!
Das unvergleichliche Frountquartett
Kunstgesang!
Auf der Leinwand!
Erstaufführung für Dresden!



Das Mädel vom Varieté
der Stern vom Broadway
8 Akte mit den Berühmtheiten Mae Murray
und Monte Blue.
Ferner: 2 Akte Lachen!!!
Billy im Scheunenviertel, Dreifach
und die Deulig-Wochenschau!
Wo immer das Herz von Dresden. Bilder aus aller Welt.

Anfang: Wochentags 6 u. 8½, Sonntags 4, 6 u. 8½ Uhr

Restaurant z. Stiftshof
Ecke Wettinerplatz u. Stiftstraße
Jeden Freitag
Gr. Schlacht-Fest
Jeden Freitag, Sonnabend u. Sonntag
Großes Konzert
Es laden erheitert ein Rudolf Fischer und Frau.

Tymians Thalia-Theater
Nur September!
Alles neu!
„Schreibergärten“
Der große Lacherfolg!
Urkom. Joe Shlotter
Wochentags alle Vorzugskarten gültig.
Vorverkauf 10-2 und 8 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Watzkes Tanz-Palast
Freitag und Sonntag: Ball
Bene Defaration:
Ein Fest in Oberbayern!

Dornblüthschänke
Jeden Freitag und Sonntag
Musikalische Unterhaltung

8. Heimatdank-Lotterie
Ziehung bestimmt am 2. Oktober
Gewinnsumme zu
6000
4000
3000
2000
1000 usw. RM.
Viele Mittelgewinne
Jedes 1 RM. Gewinnliste einschli. Porto
Los 1 RM. und Loszusendung 25 Pfg.
Lose h. Staatslotterie-Einnehmern und durch
Plakate kennl. Geschäften, Hauptvertrieb:
Invalidendank, Dresden, Johannastraße 8.

Joseph Roth



Der blinde Spiegel
DIE GESCHICHTE
EINES WIENER MÄDCHENS
in klangervoller Sprache, plastisch geformt
In Ganzleinen 1,90 M.
Zu beziehen durch:

Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Wachwib
Bestellungen
Annoncen nimmt entgegen Paul Schneider,
Delferau, Am Dorfrieden 6.

Spiel * Sport * Körperpflege

Dreisportwettkämpfe in Chemnitz

Sonntag, 20. September, treffen sich 38 Mannschaften (eine Mannschaft 20 Läufer) aus dem Freistaat Chemnitz zu einer Dreisportwettkämpfe in Chemnitz. Ein interessantes Treffen wird das werden, da es das erste Mal ist, daß sich zu so einem Treffen aus dem Freistaat Mannschaften aus den verschiedenen Bezirken gegenüberstellen.

Eine Bezirksmannschaft sowie vier Vereinsmannschaften werden den Chemnitzer Bezirk vertreten. Die Sportler sowie Sportlerinnen, die in der Bezirksmannschaft laufen, treffen sich Donnerstag, 17. September, 6 Uhr, in der Kampfbahn zum Training. Das Fahrgeld ist am Donnerstag abzuführen. Sämtliche Mannschaftsleiter treffen sich Donnerstag 6 Uhr in der Kampfbahn. Gemeinsame Besprechung. Alle Mannschaften fahren Sonntag früh 8 Uhr.

Rechtschöndes Bild: Jotela, Finnland, und Wagner, Leipzig, beim 5000-Meter-Lauf in Frankfurt. Wagner hielt sich bis 4000 Meter in gutem Stillstand, dann fiel er um einige Plätze zurück. Jotela: 5000-Meter-Lauf für Sportler: Jotela, Finnland, 15:31,0. Salmi, Finnland, 16:48,5. Vuorinen, Finnland, 16:06,7. Haslebacher, Schweiz, 16:10,4. Schreibe, Hannover, 16:13,1. Wolfer, Wollanden, 17:2,1. Kalla, Finnland, 16:27,5. Wagner, Leipzig, 16:02,2. Gerre, Freiberg, 16:49,2. Geh, Planitz, 16:32,9.



Arbeiter pflegen sportliche Übungen nur in den Arbeiterportvereinen.

Die Stellung des weiblichen Geschlechts zum Sport

Für den Mann ist es heute ganz klar, wie er sich zum Sport stellen soll. Dieser bedeutet ihm den großen Erzieher aus jeder Lebenslage und die Befähigung zum Leben, er ist ihm ein unverzichtbarer Helfer. Die Frau aber, die in der Welt der Arbeit steht, hat eine ganz andere Stellung zum Sport. Sie ist nicht nur eine Teilnehmerin, sondern eine Beobachterin. Sie sieht den Sport von außen an, sie ist nicht so sehr an der Sache interessiert, wie der Mann, sondern sie interessiert sich für die Ziele, die der Sport verfolgt.

Ganz so klar hat das weibliche Geschlecht seine Stellung zum Sport noch nicht gefunden. Ja, sogar die Frage, ob der Sport für sie überhaupt geeignet ist, ist noch nicht beantwortet. Sie ist noch im Stadium der Besorgnis, ob der Sport für sie überhaupt geeignet ist, ob er nicht zu sehr die Kräfte überfordert, ob er nicht zu sehr die Zeit raubt, die sie für ihre Hausarbeiten und für die Erziehung ihrer Kinder braucht. Sie ist noch im Stadium der Besorgnis, ob der Sport für sie überhaupt geeignet ist, ob er nicht zu sehr die Kräfte überfordert, ob er nicht zu sehr die Zeit raubt, die sie für ihre Hausarbeiten und für die Erziehung ihrer Kinder braucht.

Es sprechen ja auch besondere Gründe dafür, daß Frauen und Mädchen grundsätzlich sich den Sportübungen gegenüber öffnen. Niemand wird leugnen wollen, daß der Sport seine wichtigsten Wirkungen dem weiblichen Geschlecht gegenüber ebenso erzielt wie dem männlichen, daß eine Körperpflege durch Sportübungen mehr einbringt, einbringen muß als alle Mittel und Wege einer sorgfältigen Kosmetik. Darüber hinaus wirken aber auch die heutigen Zeit und Lebensumstände ein. Die Frauen sind heute viel mehr in der Öffentlichkeit, sie sind viel mehr in der Arbeit, sie sind viel mehr in der Bewegung. Sie brauchen dazu einen Regenerator, der wieder ihre Lebenskräfte schafft. Wir leben heute in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit, die so viel Verdrängung, Aufregung aller Art mit sich bringt, aus der die Hausfrau im Stillen leidet, so daß es zu bedauern ist, wenn der einzelne manchmal seine drückende Alltagsarbeit verlassen und eine andere, schönere aufsuchen kann, wo er die Annehmlichkeiten des Tages, die Alltagsorgen auf eine Zeit hinausschieben kann. So wird das Weib durch den Sport nicht nur neue Kräfte, sondern auch neue Lebensfreude gewinnen. Endlich sei daran erinnert, daß der Sport eine Schule der Anmut, der Schönheit und der Jugend bedeutet. Er leitet zur Gesundheit, zur Kraft, zur Beherrschung seiner Glieder, er macht die Wangen frisch, läßt die Augen schneller schlagen, er läßt die Freude und Lebenslust auf den Lippen fließen, und damit schafft er die Voraussetzungen für ein schönes Leben, nach der doch die Frau ganz besonders freudig und begeistert ist.

Wenn sich so manche Frauen und Mädchen trotzdem dem Sport gegenüber ablehnend verhalten, so soll es nicht an Ursachen fehlen. Da wird zunächst oft die mangelnde Zeit angeführt. Für die abgeheulte Hausfrau und die so sehr in Anspruch genommene Mutter mag dieser Einwand tatsächlich oft zutreffen, doch sie muß wohl selbst zu entscheiden wissen, wofür sie ihre nächsten Stunden rufen. Manche Frau behält aber wohl die Zeit übrig, die sie für den Sport braucht, wenn sie nur die richtigen Gelegenheiten wahrnimmt und die dem Sport bei weitem besser dienlich wäre. Bei allen, die im erwerbenden Beruf stehen, besteht die Möglichkeit, sich dem Sport zu widmen, wenn sie nur die richtigen Gelegenheiten wahrnimmt und die dem Sport bei weitem besser dienlich wäre. Bei allen, die im erwerbenden Beruf stehen, besteht die Möglichkeit, sich dem Sport zu widmen, wenn sie nur die richtigen Gelegenheiten wahrnimmt und die dem Sport bei weitem besser dienlich wäre.

Auch der Grund ist nicht stichhaltig, daß der Sport unweiblich sei. Freilich kommt es darauf an, wie man ihn treibt. Es ist nicht unweiblich, daß die Frau und das Mädchen diejenigen Grenzen beachten, die das weibliche Geschlecht von der Natur gezogen sieht. Deshalb sind verschiedene Sportarten allerdings zu meiden. Ein Sport von Frauen würde immer ungeschicklich wirken, ebenso dürfte sich das Fußballspielen nicht eignen. Der Verband der Frauenvereine lehnt so zum Beispiel das Schachspielen aus begründlichen Gründen ab und fordert dafür das sogenannte Stillturn, die sportlich einwandfreie Muttererziehung.

So viel ist jedenfalls sicher, daß sich die Frau dem Sport gegenüber nicht grundsätzlich ablehnend verhalten darf, daß er auch für sie ein allseitiger Erzieher und Wohltäter ist und daß sie ihn nach Möglichkeit zu pflegen sollte. Auch für das weibliche Geschlecht bleibt eine so reiche Auswahl von Sportarten übrig, daß es ihm nicht schwerfallen kann, ein Passendes herauszuwählen und dadurch seinen gesunden Menschen zu erneuern. P. Döcke.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Freier Turn- und Sportverein Dresden-N., 1. Abteilung, 20. September Schweigetur mit Vorabend. Ueberrachtung im Naturfreundehaus am Jirkelstein. Treffens Sonnabend nachmittags 4 1/2 Uhr, Hauptbahnhof (Mühlhölle). Sonntagfrüh 8 Uhr, 19. September, 7 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 15, Hauptversammlung mit Vortrag des Genossen Lehrers Marx über das Thema: Wie kann der Arbeiter sein Leben schön gestalten? 20. September Tanztour durchs Zwiefelthal Sonntagfrüh bis Langenheinersdorf. Abfahrt 6:10 Uhr, Hauptbahnhof, Pirna umfassen. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Altstadt, 20. September Sportfest, 9 Uhr. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Coschütz. Da einige Quartiere zur Verfügung stehen, führt die 1. Sportlerinnen-Raffballmannschaft schon Sonntagfrüh 9 1/2 Uhr auf dem Postplatz, pünktlich. Abfahrt vom Bahnhof Postplatz. — Turn- und Sportverein Freischau, Cunnersdorf, 6. September, nach der Turnstunde, Versammlung der Mitglieder.

Wintersportler! Wo bleiben die Meldungen der Vereine für die Wintersportwoche? Für halbtägige Wahlen derselben ist zu sorgen. Bis 26. September sind die Gewählten an Kurt Bales, Dresden 23, Freundbergstraße 3, zu melden.

Wassersport, Kreiswasserportausflug. Sitzung 26. Sept., Volkshaus. — Freie Schwimmer, Radeberg. Die Übungsstunden in der Realschulturnhalle finden dem 10. Sept. an von 6 bis 7 Uhr für Kinder, von 7 bis 8 Uhr für Erwachsene regelmäßig alle 14 Tage statt.

Naturfreunde, 1. Bezirk, Wanderungen am 20. September. Dresden. Tagesweg: Eichhörnchen, Mühlgraben, 1000jährige Eibe. Abf. 6:17 nach Radeberg. — Tagesweg: Edmundskamm, Radeberg. Abf. 6:30 nach Schönau. — Nachmittags: Radeberg, Schönfeld. Treffens 1:00, Radebergplatz, Radeberg. — 11. und 12. Friedrichstadt. Nachmittags: Ins Derstische. Abf. 1:16, 1:22, Radebergplatz nach Radeberg. — Johannstadt, Sitzesien, Plauen-Altstadt. Arbeitstag am Jirkelstein. Natur-Tagesausflug. Nachmittags: Schönau. Abf. 1:16, 1:22, Radebergplatz nach Radeberg. — Jugendabteilung: Derstisch und Grundungsfeier. Wanderung nach dem Dachberg. Dort Bier, Spiel und Tanz. Bringt Eltern und Freunde mit. Treffens 6:00, Albertplatz. — Gantewitz. Tagesweg: Großschöcher Park. Treffens 6 Uhr. — Radeberg. — Vogdorf: Radeberg. Ueberrachtung Radebergplatz. — Radeberg. Tagesweg: Radeberg. Treffens 6 Uhr. — Radeberg. Tagesweg: Radeberg. Treffens 6 Uhr.

Volksgesundheit, Dresden-N. Sonnabend, 10. September, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Appellstraße 12, 1. Vortrag der Frau Heilkundigen Heide über: Operationslose Heilweise von Frauenleiden. Aussprache hierzu. Nachdem Versammlung, Wahl von Delegierten zum Hauptwahl, Wahl eines Vorstandes, Bericht über die Tätigkeit, 20. September, vormittags 10 Uhr, im großen Volkshaus, Radebergstraße, Vortrag des Herrn Dr. Neffing, Charlottenburg, über: Die Bismarck als Volkfaktor. Mitglieder und Gäste zu beiden Veranstaltungen herzlich willkommen. — Während der Herbstferien, 29. und 30. September, Zweitageswanderung nach Burg Schönstein (Sächsische Schweiz). Kosten 2,60 M. Stroh Rundbrot ist mitzubringen. Beteiligung der Eltern erwünscht. Anmeldung bei Fr. Müller, Schönfeldstraße 24, 4., Fr. Neu-

gebauer, Radebergstraße 3, Carl., Herrn Günig, Bismarckstraße 11. Stellen Dienstag früh 8 1/2 Uhr, Hauptbahnhof (Mühlhölle). **Volksgesundheit Dresden-N.** West. Nächsten Sonntag, früh 9 Uhr, alle Bismarck-Interessierten nach dem Volkshaus, Radebergstraße. Mitgliedsbücher mitbringen. — Atemungsübungslehre am 24. September Zusammenkunft im Vereinsheim. — Mitglieder zur Dramatischen Abteilung nimmt Beder, Poststraße 27, 2., an. — Zur Abtragung des Darlehens für unsere Neubau soll jedes Mitglied 10 M. gegen Verzinsung beitragen. — Mitglieder! Berlangt von den Sammlern die neuesten (sehr preiswerten) Broschüren des Verbandes. Kauft alles in unfreier Geschäftsstelle, Schönfeldplatz 18.

Arbeiter-Mandolinisten. Die Gitarren-, Mandolin- und Gitarre-Bereinigung Dresden-Altstadt veranstaltet am Sonnabend den 12. September im Drei-Kaiser-Hof ihr diesjähriges Stiftungsfest. — Der erste Arbeiter-Mandolin- und Gitarren-Spielverein Harmonie, Dresden-Neustadt, veranstaltet am gleichen Tage im Vereinshaus ein großes Orchesterkonzert.

Wauenscher Grund und Umgebung. Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Wauenscher Grund. Resultate von den Bezirksfesten. Große Stafette: Tharandt-Potschappel: 1. Gittersee 27:28 Min.; 2. Deuben 27:52 Min. 4x100 Meter, Mistel: 1. Potschappel 5:03; 2. Deuben — Mistel 51:8 (Lomb.). 4x100 Meter, Jugend: 1. Deuben 52; 2. Potschappel 55. Schwedenstafette: 1. Potschappel 2:16,2; 2. Deuben 2:19. — Turn- und Sportverein Kleinnaundorf. 19. September Versammlung im Gasthof. Alle dem Verein über 26 Jahre angehörig Mitglieder werden hierzu besonders eingeladen. Beginn 7 Uhr.

Ruffenpiele in Berlin

Die in Sachsen spielenden Ruffen und die in Thüringen wohnende norddeutsche Fußballmannschaft sollten auf der Rückreise ein Spiel gegeneinander in Berlin austragen. Am Sonntag sollte dann die Berliner Stadtmannschaft gegen die Norddeutschen antreten, um so einen Ersatz für das verweigerter Ruffenspiel zu bieten. Leider schrieb die Norddeutsche in letzter Minute ab, so daß die Ruffenmannschaft aus den Reihen ihrer Mitglieder zusammenstellte. Die Mannschaft der Ruffen erwies sich als sehr spielstark, und konnte sie das Spiel bis Halbzeit 1:1 halten. Nach der Pause verlor jedoch die Ruffenmannschaft 4:1. Der Sonntag brachte dann die Ruffenmannschaft mit der Berliner Stadtmannschaft zusammen und wurde hier ein wirklich auf hoher Stufe stehender Wettkampf geboten. Aufstand ergiebt vor der Pause ein Tor, jedoch aus Arbeitsmangel. Die zweite Hälfte war noch spannender als die erste, denn man fielen Tore. Aufstand führt 2:0. Ein Elfmeter wurde verwandelt und ehe der Anstoß vollzogen wurde, erfolgte der Pfeiff.

5. Klasse 187. Landeslotterie

(Ohne Gewähr) Ziehung am 16. September

100 000 M. auf Nr. 87621.
30 000 M. auf Nr. 30019.
5000 M. auf Nr. 2269 9557 11618.
3000 M. auf Nr. 8068 100096 107947.
2000 M. auf Nr. 24562 46774 71905 95067.
1000 M. auf Nr. 14644 78480 85755.
500 M. auf Nr. 6518 30086 40675 45375 45404 48374 49821
52245 58813 59743 70406 86406 110393 119520.
300 M. auf Nr. 7386 10341 15314 19137 27480 30095 38274
38767 34633 36190 36362 33535 42528 45497 73404 77441 85632
86398 92279 107701 108068 113495 115661 119471.
200 M. auf Nr. 634 1619 920 3938 805 4417 535 6284 8291
9098 939 11242 12887 13299 717 17139 18903 19733 25874 27063
307 487 26556 29432 30036 32702 35216 391 56112 503 37127 218
39217 39209 40136 596 48308 44458 45088 916 46938 523 47450
48254 760 51696 52489 530 678 53113 738 999 54524 55157 462
58989 59432 551 673 61173 62410 551 737 63568 65897 66576
67520 629 68771 68438 70110 884 71055 637 508 73611 944 77783
79823 80466 84466 708 85665 86305 664 87488 608 88527 678
89112 299 90167 215 362 91285 94403 849 95917 96868 98266
99198 100090 101189 460 102094 266 265 103770 927 104582 105426
106741 107303 914 108318 109325 110223 774 111837 937 112882
118500 114188 854 115177 271 420 117628 800 119006 029.

Garantie-Regenschirme

2 Jahre Garantie
gegen normalen Verschleiß in den Lagen

Für Herren und Damen,
mit Stahlstock und Seidenfutters!

Wetterfest dünn, elegant, moderne Griffe **8⁵⁰**

Fortschritt in Halbeside, schöne Naturgriffe **11⁵⁰**

Zukunft in Halbeside, besond. eleg. Griffe **13⁵⁰**

Wellruf in Seid.-Serge, Griffe in eleg. Ausf. **18⁰⁰**

Regenschirme

erethklassige Fabrikate

M. 4.50, 6.00, 8.00, 10.50, m. Kugelspitzen 7⁷⁵

Top-Schirme m. Modehutgriff, 16.50, 11.50, **9⁰⁰**

Top-Schirme einfach, braun, blau od. grün **14⁵⁰**

Kinder-Schirme . . . **7.50, 5.75, 4⁵⁰**

J. Bargou Söhne

Postplatz

Ohne langes Zurichten feine Suppen

— 2 Teller für nur 13 Pf. — erhalten Sie in 27 Sorten: Blumenkohl, Ochsenschwanz, Eier-Esternchen, Grünkern, Erbs, Erbs mit Speck, Reis, Pilz, Spargel, Tomaten, Windor usw.

aus MAGGI-Suppenwürfeln



Der Geist der konfessionellen Schule

Von L. B. B.

Die geschichtliche Erfahrung lehrt, daß der Radikalismus der Reaktionen meist rückwärtsgerichtet vorgeht als der Radikalismus der Revolutionen. Dies ist schon daraus verständlich, daß es sehr viel schwerer ist, in krasse Anstrengungen zu bedauern, als es ist, die eigene Schwärze zu rühmend zu bejubeln, als wenn der Versuch gemacht wird, seinen irrenden Gehirnen Kopf in seiner gegebenen Richtung zu beschleunigen.

Trotz der Grausamkeit reaktionärer patriotischer Unterdrückungsmethoden von der Antike bis zur Gegenwart. Was besagen die vorerwähnten mit Recht vertriebenen Klöster und Pfründe durch die aufständischen Bauern des Jahres 1826 gegenüber dem Verstand der vom deutschen Adel geführten Landbesitzer; was die Taten einiger patriotischer Idealisten vor 1848 gegen die Urteile der Vertriebenen deutscher Nationen, die die Einheit Deutschlands und Verbannungen und Gefängnisstrafen zu verhindern suchten. Und was wäre geworden, wenn die Führer der jüngsten deutschen Revolution mit der gleichen Härte und Leidenschaft gegen die Mittelalter des alten Regimes vorgegangen wären, wie die von der Reaktion gegründeten obersten Staatsgerichtshöfe gegen ihre Delinquenten?

Wenn die Reaktion auf politischem Gebiet vor keiner Ubertreibung zurückbleibt, muß sie unerschrocken auch auf kulturellem Gebiet die Feindschaft gegen alles Modernere offen. Hier vollzieht sich meist ein Stillstand nicht nur in der Materie und Großartigkeit, sondern die geistigen Erzeugnisse ganzer Generationen werden rückwärts ausgetrieben.

Es hätten sich religiöse Genies, wie Meister Heinrich Schell oder Johann Tauter, beide im 14. Jahrhundert gestorben, einmal unter den Priestern der Gegenreformation des 16. und 17. Jahrhunderts jenseits lassen sollen. Sie wären gekannt, gerühmt und geachtet worden. Die wilhelminische Ära war in ihrer unnatürlichen Verbindung von konservativer Sozialauffassung und Verstandesdogmatik als das 18. Jahrhundert. Da war das Prebendlerum sogar bis in die Fürstentümer eingedrungen. Als eine pommerische Landgemeinde bei den Behörden ein Gesuch auf Entlassung eines Geistlichen einreichte, der erklärt hatte, er glaube nicht an ein Fortleben nach dem Tode, schrieb Friedrich der Große an den Stand des ihm vorgelegten Aktenstückes: man könne den Pfarrer nicht entlassen. Wenn nach der Ansicht dieses Sachlenners die Taten an jüngsten Tage nicht auferstehen wollten, so müßten sie eben liegen bleiben. Mit der Amtsführung des Pfarrers habe das nichts zu tun.

Und wenn heutzutage wieder einmal ein solches Entlassungsgesuch an ein hohes Konsistorium geschickt würde, so dürfte man auch andere Bemerkungen als die Friedelichs des Großen am Munde finden. Wie nach dem Sinne der pommerischen Landgemeinde. Preußen, wenn ein Pfarrer wird, so weiß er vorher, welche Plümen aus dem Garten der Kirche ihm blühen können, und was er zu glauben und was er nicht zu glauben hat. Wenn aber jemand Lehrer wird, so lebt er im allgemeinen der Ueberzeugung, daß er nicht der Beschränkung, sondern der Entfaltung jugendlicher Geister dienen soll.

Jedoch auch darüber sind die regierenden reaktionären Herren in München und Berlin, in Stuttgart und vielleicht auch noch in andern ehemaligen Haupt- und Residenzstädten anderer Anstalt. Darum schaffte man zu Ruh und Frommen der über alle geschichtlichen nationalen Einheit des deutschen Volkes das bayerische Konkordat und das Reichsschulgesez. Nun muß nicht nur der Religionslehrer seinen gespannt laufenden Tadel und Waden den höchst aktuellen Themenkreis zwischen Luther und Zwingli über die leibhaftige Gegenwart Christi bei der heiligen Handlung vorzutragen, sondern auch der Rechenlehrer muß weiß ja der gesamte Schulunterricht dem Geiste der Konfession getragen sein soll, evangelisch und katholisch rechnen; und geschickte Pädagogen bemühen sich schon, die feineren Unterschiede eines evangelischen und eines katholischen Pausenaufschreibe herauszufinden.

Auf welchem gut hunderten geistigen Untergrunde aber jener Kampf gegen die weltliche Schule beruht, das zeigt uns ein lausenerisches Blatt, das den schändlichen Spielern und Bauern das unbedingt nötige Wissen über Gott und die Welt vermittelt. Es sei ja ganz selbstverständlich, schreibt man dort, daß eine nachdenkende Volkvertretung die weltliche Schule ablehnen müsse. Denn wenn ein vernünftiger Mensch die Wahl habe, ob er seine Kinder entweder nach den Sprüchen des Katechismus oder in der Angst vor dem Strafgesetzbuch erziehen lassen sollte, so wähle er auf jeden Fall den ersten Weg.

Das ist also das geistige Repertoire, mit dem die Parteigänger der konfessionellen Schule ihr Auftreten bestreiten; jene Kreise, die sich auf ihr Verbundenheit mit der großen kulturellen Tradition des deutschen Volkes so viel zugute tun; denen „der geschichtliche Sinn“ und das Verständnis für „das organische Werden“ zum Merkmal der „gebildeten Menschen“ gehören. Wir danken für die „Geschichts- und Lebensauffassung, nach der der Mensch wie ein halbes Radel zwischen Felsensprünge und Straßengebüsch hin- und herzuwankt. Der Mensch, den wir brauchen, muß aus besserem Stoffe sein. Willst du diesen aber auch wir einmal die Geschichte bemühen und auf unsere großen Wahrheitswörter hinweisen, die im Fortschritt freier wissenschaftlichen Erkenntnisse Stück um Stück ihres Aberglaubens beseitigt seien und dies — unsern heutigen Geschichtsstande zur freundlichen Nachdenkung empfohlen — im Kampfe wider häusliche Fixation wieder bekannt haben.

Das alles ist an unsern deutschen Diktatoren anscheinend kurzweilig übergegangen. Gessings Nathan der Weise und sein Kampf um eine freiere Christus-Auffassung haben keine Spuren hinterlassen. Emanuel Kant's „kategorischer Imperativ“, der ja so etwas Spezifisch Deutsches und Preussisches haben soll, ist für jene Herrschaften nicht gedacht worden; auch an Fichte darf man nicht erinnern, denn sie alle, alle haben ja die Zeit herbeigeführt, da Weltentzündung und Volkserhebung das Pfaffenloch abschütteln sollten.

Diese Denker und Dichter sind gerade noch gut genug, um Reden mit einigen Sätzen aus ihren Werken zu garnieren; von ihrem großen, leider auch noch für unsere Zeit revolutionären Willen schweigt man. Man fucht bei Winderkseiten den Nihilismus auf; aber daß in keinem tiefsten Sinne auch der Wilhelm Tell ein Danksagung gegen Volkunterdrückung und Tyrannenmacht war, das sagt man nicht. Wie man ja selbst in den höheren und hohen Schulen, vor deren Türen bezeichnenderweise die für das „Volk“ so wichtige Kirchenpolitik haltmacht, unsere großen Denker um 1800 mit der Prüfte des gehäuteten bürgerlichen Liberalismus ansetzt. So viele schöne Verslein schreibt man über unfre Schulküsten; wie leicht empfindet der Herr Reichsmannler einen guten Spruch für die vielen neuen Konfessionsschulen:

Rein Glaube.
Welche Religion ich bekenne? Keine von allen,
Die du mir nennst! — Und warum keine? — Aus Religion.

Das hässliche Zähler in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts; und im Jahre 1826 zerbrach man das deutsche Schulwesen durch konfessionelle Sozialismus, und zwar es, Pibel und Straßengebüsch als die hauptsächlichsten Erziehungsfaktoren des deutschen Menschen zu bezeichnen.

Wenn man aber konfessionelle und konservative Geister auf das aufschreckliche fittliche Gut einer Nation hinweist, dann wird entgegnet: das sei ja alles ganz schön und gut, es sei jedoch nur für den Godildenen recht verständlich. Das „Volk“ brauche das Christentum. Nun, ob die Gedanken und Sprüche unserer Denker und Dichter, von guten Pädagogen vermittelt, so viel schwerer verständlich sind als die Dogmen einer vor zweitausend

zweifelt werden. Vor allem aber geht im Laufe der Jahre alles das, was große Menschen allgemeingültig getan und gedacht haben, allmählich in das lebendige Bewußtsein eines Volkes auf, b. h. es wird zur allgemeinen Bildung und Sittlichkeit. Und so quillt, von Geschichte zu Geschichte wachsend, eine der härtesten Erziehungsquellen einer Nation; reichlich nur, solange sie noch einigermaßen gesunde Lebensverhältnisse aufweist. Sollten die konservativen und deutschparteilichen Schulregenten auch für diesen Erziehungsquelle den Sinn verlieren haben? Oder glauben sie etwa aus tieferen Einsichten, aus einem beunruhigenden Schuldgefühl nicht mehr an die intuitive Kraft des Volkes, seine Lebensbeziehungen gesund zu regeln?

Ist ihnen vielleicht klar geworden, daß diese gesunden sittlichen Kräfte mehr und mehr erschüttelt worden sind? Jamohl, sagen sie. So ist es. Und das liegt daran, daß der Glaube verschwunden sei; darum müsse die konfessionelle Schule wieder her.

Nein, meine Herrschaften! Die Sittlichkeit ist nicht geschüttelt, weil die Menschen nicht mehr an Adam und Eva und an die unbesiegbare Empfindung glauben, sondern weil die kapitalistische Wirtschaft die alten menschlichen Zusammenhänge fast zur Auflösung gebracht hat. Sie hat den sittlichen Wert der Arbeit in ein bloßes Verdienen und Verdienennüssen verwandelt; sie hat das Familienleben auseinandergerissen und den meisten Menschen mit Familie und Boden auch jedes geistige Heimatgefühl genommen.

Und darum ist die Lösung nicht: Her mit der konfessionellen Schule! Daran kann nur denken liegen, die den wahren Grund unseres Kulturlebens verschleiern wollen. Sondern die Lösung liegt: Weg mit dem Kapitalismus und her mit allen geistigen Mitteln, die das Menschengeschlecht von diesem Feind freimachen können! Dazu gehört aber ein durch die weltliche Schule geübter freier Kopf.

Voller Irrtum ist dieser Versuch, mit dem Pfaffen der konfessionellen Schule das allgemeine Übel der europäischen Situation heilen zu wollen! Schon deshalb, weil eben derjenige Wert, ohne dessen Wiltswirgen eine konfessionelle Schule in sich selbst zur Parodie werden muß, nämlich das religiöse Gefühl selbst, vom Kapitalismus erstickt wird. Das können sich die Frommen im Lande von einem der Ehrlichen und ihrem Kreise sagen lassen: von dem Berliner Pfarrer Günther Dehn. Dieser schreibt nach sehr eingehenden Besprechungen in Berliner Verfassungskonferenzen zu Eingang seines Buches über „die religiöse Gedankenswelt der Proletarierjugend“:

„Es offenbart sich hier doch eben in ergreifender Weise die Internationalität des Proletariats. Hier hat das moderne bürgerliche Menschen ergriffen und hat sie in unerhörter Weise leblich und seelisch uniformiert, hat soziologische und

geistige Bindungen und Lösungen geschaffen, die die gleichen sind in St. Gallen oder am Wedding oder am Gesundbrunnen in Berlin. Dieser Angriff der Wirtschaft auf den Geist, auch auf die Religion ist, wie man sieht, eine der bedeutendsten Tatsachen des Jahrhunderts, die wir auf das ernsthafteste beachten sollen.“

Und weil dem so ist, weil wir an der Wirtschaft fest sind und von der Wirtschaft her an Geiste, deshalb werden die Anhänger der konfessionellen Schule keinen, aber auch gar keinen Gewinn von ihr haben. Sie wird die Sinnvollste bürgerlicher Wirtschaft und Geistespolitik nur noch mehr offenbaren als bisher. Es wird sich hier der Geist weihen, aber Heiß das Böse will und doch das Gute schafft, indem er den Widerstand aller Feinde gegen das System von heute wahrhaft und so zur endgültigen Ueberwindung des verlogenen Zustandes beiträgt, daß eine keine Volksschule aus egoistischen Interessen heraus einem modernen Volke eine mittelalterliche Schule aufzwängt.

Die Sozialisten aber dürfen nicht ruhen, bis endlich die Welt kommt, wo der Lehrer seine schulentworfene Jugend in ähnlichem Geiste entlassen kann wie einst Ludwig Feuerbach die Pöbel seiner Vorlesung über das Wesen der Religion entließ:

„Mit diesen Worten schloß ich diese Vorlesungen ab. Ich wünsche nur, daß ich die ... Aufgabe nicht verfehlt habe, die ich habe nämlich, Sie aus Gottesfreunden zu Menschenfreunden, aus Götzen zu Denkern, aus Petern zu Arbeitern, aus Kammerherren des Jenseits zu Studenten des Diesseits, aus Christen, welche ihren eigenen Verstand und Gehörnis aufgabe, halb Tier, halb Engel sind, zu Menschen, zu ganzen Menschen zu machen.“

Jeder denkende Arbeiter tritt aus der Kirche aus und wird Mitglied der sich durch klare sozialistische Tendenz auszeichnenden größten Arbeitervereinsorganisation, den

Verein der Freidenker i. Feuerbestattung E. V. Berlin



Vertragsätze:
 Eintrittsalter 3-16 Jahre monatl. 0,20 M.
 17-21 „ „ „ 0,40 „
 22-28 „ „ „ 1,- „
 über 28 „ „ „ 1,50 M. innerhalb eines Jahres
 Mitgliedsbeitrag in allen Gruppen 0,40 M.
 Heberbeiträge aus anderen Feuerbestattungsorganisationen werden mir meinem Rechte übernommen.
 Konstante erhält jeder bei unseren durch Schüler kennzeichnenden Funktionen sowie in der Bestattungsstelle Dresden-1, Jagdweg 1. Telefon 3090.

In unserer Abteilung

Teppiche, Gardinen, Decken

bringen wir während dieser Woche fabelhaft billige Preise!

Künstler-Garnituren 3 ⁷⁵ Steilig, engl. Tüll und Etamin, mit Ein-sätzen und Volants . . . 6,95, 6,95, 5,95,	Steppdecken 12 ⁹⁰ gute Faltung, in allen denkbaren Farben . . . 24,50, 19,50,
Madras-Garnituren 6 ⁹⁵ Steilig, hellgründig, indanthrenfarbig . . . 9,75, 8,25,	Schlafdecken 7 ⁶⁰ 140 x 190 cm, darunter reinwoll., schwere Qual. m. Jacquardkanten, 14,50, 11,50, 10,50,
Halbstores 1 ⁹⁵ engl. Tüll und Etamin, mit breiten Ein-sätzen und Volants . . . 5,95, 4,25, 2,95, 2,45,	Reisedecken 17 ⁵⁰ nur wertvolle Qualitäten . . . 20,-, 18,75, 18,20,
Gardinen, Meterware 68 ⁵ engl. Tüll, verschiedene Breiten Meter 1,25, 1,15, 90,	Diwandecken 14 ⁵⁰ Gobelin- und Phantasiegewebe . . . 22,50, 21,50,
Spannstoff 1 ²⁵ ca. 130 cm breit, schöne Muster, 1,85, 1,63,	Künstlerdecken 7 ⁹⁵ indanthrenfarbig, schöne Dessins 130/160 cm 10,75, 130/130 cm
Tüllbettdecken 5 ²⁵ engl. Tüll, aparte Dessins . . . 8,75,	Etamin 95 ⁵ 150 cm breit, Muster Meter 1,45, 1,25,
Etaminbettdecken 8 ⁷⁵ 2 bettig, in schöner Ausführung, 10,50, 9,75,	Linoleum-Teppiche und Läufer in allen Größen und Breiten, enorm billig.
	Teppiche, Vorigen und Brücken in viel. Ausführung, bedeut. im Preise herabgesetzt.

Wollwarenhaus Saxonia
Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 5 u. 9
Falk & Posener